



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

399 (29.8.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-347795](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-347795)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 3. — ohne Bestellgeld. Bei enkl. Kündigung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postkontonr. 17000 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle E. 6. 2. Haupt-Redaktion K. 1. 111 (Bassemannhaus), Geschäfts-Redaktion: Waldstr. 6, Schweigingerstr. 19/20 u. Reichsstraße 11. Telegramm-Adressen: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

**Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage, Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Häbere Gewalt, Strafrecht, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand ist Mannheim.**

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Die Tarifpolitik der Reichsbahn

#### 250 Millionen Mk. müssen durch Tarifierhöhung aufgebracht werden

##### Das Urteil des Schiedsgerichtes

Das Urteil des Reichsbahn-Schiedsgerichtes über die Tarifierhöhungen (worüber wir in unserer Montag-Morgenausgabe bereits berichteten) ist jetzt offiziell den Parteien, dem Reichsverkehrsministerium und der Reichsbahn-Gesellschaft ausgehändigt worden.

Das Urteil selbst stellt nur kurz fest, daß die Reichsbahn berechtigt sei, die Tarife so weit zu erhöhen, daß ihr Mehrerlösen von jährlich 250 Millionen zuzuführen.

Die benötigten 250 Millionen sollen im Verhältnis vier zu eins auf Güter- und Personentarife verteilt werden, sodaß also 200 Millionen durch Erhöhung der Frachten, 50 Millionen im Personenverkehr aufgebracht werden müssen. Diese Regelung entspricht ungefähr dem Antrag der Reichsbahn, die 195 Millionen durch eine Erhöhung der Gütertarife und 55 Millionen durch Erhöhung und Umgruppierung der Personentarife erzielen wollte.

Ein genauer Zeitpunkt für die Erhöhung ist in dem Urteil nicht angegeben. Es wird nur gesagt, daß die Reichsbahn zu einem möglichst frühen Termine die Erhöhung in Kraft treten lassen kann.

##### Die Begründung

Dem Urteil des Reichsbahngerichtes ist eine umfangreiche Begründung beigegeben, die namentlich aus der Öffentlichkeit angelesen werden ist. In dieser Begründung wird zunächst von dem Gericht eine Bilanzrechnung der Reichsbahn aufgestellt, die zu dem Ergebnis kommt, daß die bisherigen Abschreibungen der Reichsbahn unzulänglich sind, und jedenfalls nicht ausreichen würden, um eine der Größe des Unternehmens entsprechende Reserve zu schaffen.

In dem zweiten Teil der Begründung wird die Einnahmementwicklung geprüft und mit der Ausgabenentwicklung verglichen. Das Gericht kommt hier zu dem Ergebnis, daß ein Fehlbetrag von 70 Millionen Mark für 1928 entstehen würde. Mit der vom Gericht für zweckmäßig erachteten Abschreibung würde sich dieser ungedeckte Betrag sogar auf 481 Millionen Mark erhöhen.

### 200 000 Mark Schmiegelder in einem Jahre

#### Ein Bestechungsfall vor Gericht

Vor dem großen Schöffengericht Charlottenburg fanden am Dienstag unter der Anklage des verurteilten Betruges und der Unterschlagungen zwei Angeklagte des Eisenbahn- und Tiefbaugeschäftes Heinrich Kugner. Die Firma Kugner hat in den letzten Jahren, insbesondere in den Jahren 1924 und 1925, sehr große Aufträge von der Reichsbahn und den Berliner städtischen Behörden erhalten. In dem Prozeß selbst handelte es sich um einen Erbschaftsstreit, den die Witwe des Mitinhabers der Firma Kugner, des früheren Oberbahameisters Pley, führte. Als Pley, der in Frankfurt a. d. Oder tätig war, den Inhaber der Firma Kugner kennen gelernt hatte, wurde er von diesem in erheblichem Maße bestochen. Dadurch erreichte es die Firma, daß sie von der Reichsbahndirektion Frankfurt a. d. Oder große Aufträge erhielt. Pley mußte schließlich den Dienst aufgeben und trat jetzt als Mitinhaber bei Kugner ein. Nunmehr begann erst die eigentliche „Mittelschicht“ der Firma mit außergewöhnlich umfangreichen Geschäften. In der gestrigen Verhandlung kam wiederholt zur Sprache, daß zur Abwicklung aller dieser Geschäfte in riesigen Ausmaßen Bestechungsgelder von Pley und Kugner gezahlt worden sind. Die Firma erhielt u. a. auch mehrere Aufträge von den Berliner Elektrizitätswerken, und es hat sich, wie der Vorsitzende des Schöffengerichtes erwähnte, ergeben, daß der inzwischen verordnete Direktor Edlich von den Berliner Elektrizitätswerken allein Bestechungsgelder in Höhe von 95 700 M. eingestrichelt hat.

In dem dritten Teil der Begründung führt das Gericht aus, daß eine Tarifierhöhung der schwierigen Lage der Reichsbahn nur dann abhelfen könne, wenn sie nicht eine neue Bewegung der Arbeitszeiterhöhung, der Lohn- oder Gehalts-erhöhung bei ihren Lieferanten auslösen würde. Dabei wird ausgeführt, daß die schwierige und bedrängte Lage der Reichsbahn immer größer werde. Die Personallast aus der Zeit der Personalinflation betrage jährlich 212 Millionen Mk. Uebernahme dieser Last habe die Reichsregierung nicht in Aussicht stellen können. Der zweite Grund wird vom Gericht in der Zeit 1926 durch die ganze deutsche Wirtschaft gehenden Welle von Arbeitszeiterhöhung und gleichzeitiger Erhöhung von Gehältern und Löhnen gefunden. Die Reichsbahn sei nicht in der Lage, infolge verteuerter Personalkosten eine wesentliche Einschränkung ihres Dienstbetriebes durchzuführen.

##### Die Einwirkung der Tarifierhöhung auf die deutsche Volkswirtschaft

Ist ebenfalls vom Gericht erörtert worden. Das Gericht glaubt, daß eine Unrentabilität der deutschen Reichsbahn für die deutsche Gesamtwirtschaft sich entschieden ungünstiger auswirken würde als eine Tarifierhöhung. Die Volkswirtschaft würde das größte Hemmnis für einen künftigen Tarifabsbau (1) Die Entscheidung des Gerichtes sei so zu verstehen, daß zur Erreichung der Mehreinnahmen von 250 Millionen Mark nur eine einmalige Tarifierhöhung vorgenommen werden solle.

Auch die Schonung des Berufsverkehrs bei der Erhöhung der verhältnismäßig niedrigen Personentarife begrüßt das Gericht, wie es auch die Einführung des Zweiklassen-systems befürwortet, da hierbei nur die praktischen Folgen aus der Benutzung der Wagenklassen gezogen würden.

Zum Schluß beschäftigt sich das Gericht in seiner Begründung noch mit der Beschaffung von neuen Mitteln für neue Anlagen. Es kommt zu dem Ergebnis, daß die finanzielle Lage der Reichsbahn der Reichsregierung die dringliche Aufgabe aufbürde, den für die Reichsbahn unumgänglich notwendigen liquiden Betriebsmittelfonds, der auf nicht weniger als eine Milliarde geschätzt werde, zu schaffen. Das Reich würde damit nur seine Pflicht als auf die Dauer einziger Aktionär erfüllen.

### Dawesplan und Reichsbahn

In der ersten Aufregung über die rasche Folge der Eisenbahnunfälle im Reich ist das eine oder andere harte Wort gefallen, das heute, da unsere schnell lebende Zeit — leider — schon einen gewissen Abstand von den schweren Schicksals-schlägen gewonnen hat, nicht mehr ohne jedes Bedenken den Lippen entfließen würde. Als wuchtige Beschwerde gegen das System, das die Unfälle verschuldet haben soll, empanden wir immer die Feststellung, die Reichsbahn sei die „Dawesbahn“, und die Unsicherheit des Verkehrs stehe im ursächlichen Zusammenhang mit den Tributleistungen der Reichsbahngesellschaft an die früheren Feinde. Nicht nur die unentwegten Erfüllungspolitiker, auch der Generaldirektor der Bahn, der umschichtig und durch langjährige Erfahrungen gereifte Verkehrsbeamte, Herr Dr. Dorpmüller, wehrt sich gerade gegen die Bezeichnung seines Instituts als Dawes-Instrument.

Auf dem Weg kommen wir nicht weiter. Wir dürfen doch unseren Tributgläubigern nicht die Freude der Zwietracht in unseren eigenen Reihen ob der Kriegsschuldigung machen. Schwere finanzielle Lasten an den Feind und überdreht Unmüdigkeit im Volk — gegen diese Wirkung des Dawesplanes sollten wir uns alle wehren. Als Waffe gibt es ein gutes Mittel. Es ist einfach und schlicht und hätte, ohne politische Schmürkel angewandt, glänzende Wirkungen. Wir meinen die sachliche Darstellung der Absichten des Dawesplans und die Aufklärung des Volkes über sie. Der Dawesplan und Reichsbahn in einem Atemzug auszusprechen, soll diese Verbindung nicht zu einer Attende auf die ganz gewiß unschuldigen Beamten der Bahn benützen. Umgekehrt halten wir aber auch die abweichenden Ermüherungen des Herrn Dr. Dorpmüller auf sachliche Hinweise nicht für angebracht. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn will doch gewiß nicht, wie es nach außen den Anschein hat, Siegfriedstellungen für die Verfasser des Dawesgutachtens beziehen. Die Sachverständigen um den General Dawes (der übrigens kein amerikanischer „General“, sondern ein tüchtiger Geschäftsmann ist und nur für die Fähigkeit guter Kriegslieferungen den Titel „General“ sich aufgelegt) — diese Sachverständigen wünschen vermutlich gar nicht die Ausfallheilung des Reichsbahndirektors. Was sie von unserer Eisenbahn wollten, steht schwarz auf weiß im Dawesgutachten, und was sie bekommen, ist in tausenden von Exemplaren des Reichsbahngesetzes gedruckt. Wozu also lange hin- und herreden und eigene gereifte Worte suchen? Halten wir uns doch zur Ueberbrückung aller Meinungsverschiedenheiten an den Dawesplan.

Da findet sich in der Einleitung einer deutschen halbamtlichen Ausgabe\*) der „Beilage zur Durchführung des Sachverständigengutachtens“ über das Reichsbahngesetz dieser erste Satz:

„Mit Recht sind von vielen Sachverständigen Persönlichkeiten die Ausführungen des Dawes-Gutachtens über die Heranziehung der deutschen Eisenbahnen zur Deckung der Kriegsschulden als der gefährlichste Teil des ganzen Gutachtens bezeichnet worden... Der Bericht der Sachverständigen gab deutschseits zu größten Bedenken Anlaß, da nach seinen Ausführungen die deutsche Betriebsbahn auf äußerster Gefahr war.“

Wohlgemerkt, das wurde sofort im Anschluß an die Unterzeichnung des Dawesplanes von Leuten geschrieben, die ihren ganzen Einfluß nach alles andere als die Absicht hatten, Herrn Dawes und sein Werk in Miskredit zu bringen. Die halbamtliche Darstellung fährt fort:

„Die in den Darlegungen der Experten vorgesehene Zusammenlegung des Verwaltungsrates, die Besetzung des Eisenbahnkommissars, die Bestimmungen über die Vorzugsaktien wie auch das Urteil über die jetzige und die Richtlinien für die zukünftige Tarifpolitik zeigten nur zu deutlich, wie die deutschen Eisenbahnen bei einer Durchführung dieses Planes zum Verderben der ganzen deutschen Wirtschaft werden konnten.“

Der halbamtliche Interpret des Dawesplanes hat dieser seiner Meinung über die verderbliche Wirkung des Dawesgutachtens für unser ganzes Volk Ausdruck verliehen, um dem Leser den Erfolg der deutschen Regierung bei den „Besserungsverhandlungen“ um so klarer vor Augen zu führen. Dieser Erfolg wird durch diese Sätze der halbamtlichen Darstellung charakterisiert:

„Die Verhandlungen innerhalb des Organisationskomitees haben dazu geführt, die größten Bedenken zu mildern und auch die fremden Vertreter zu überzeugen, daß manche Gesichtspunkte des Gutachtens nicht nur für Deutschland, sondern auch für die Gläubigerstaaten nachteilige Wirkungen zeitigen könnten, wären sie in dieser Form in das Reichsbahngesetz ohne weiteres übernommen.“

Tatsächlich wurden die scharfen Vorschläge des Sachverständigen-Gutachtens, soweit es sich um die Reichsbahn betrafte, bei Uebernahmen in das Reichsbahngesetz in einigen Stufen abgemildert. Aber nur in ihrer Schärfe. Der Geist ist der gleiche geblieben. Der den vorhin zitierten Beschwichtigungssatz der halbamtlichen deutschen Ausgabe über das Ergebnis der Verhandlungen aufmerksam gelesen hat, erkennt das genau an der Vorsicht, mit der seine Worte gewählt sind. Wer aber weitersieht und den Dawes-Vorschlag selbst mit dem endgültigen Dawesplan vergleicht, der findet überhaupt nur noch in der äußeren Form einen Unterschied. Als Einzelbeispiel heute die Tarifpolitik. Ueber sie schreibt der Verfasser des Gutachtens General Dawes, in lebenswürdiger Weise:

„Die Tarife werden immer noch wie vor dem Krieg in erster Linie als eine Waffe in den Händen des Handels und erst in zweiter Linie als eine Einnahme.“

\*) „Was soll Deutschland leiden?“ Teil 1 und 2. 1924. Verlag Reimar, Hobbing, Berlin SW. 61.

### Die Schiebungen mit Kriegsanleihe

Die Untersuchung über den verurteilten Betrug mit falschen Kriegsanleihe-Altschuldenmeldungen, die von Tag zu Tag an Umfang zunimmt, hat, laut Vossischer Zeitung, zu dem Ergebnis geführt, daß auch die Stadiparlatte der kleinen märkischen Stadt Dahme den Versuch gemacht hat, Kriegsanleihe Neubesitz als Altschulden anzumelden. Die Stadiparlatte hatte bereits die Anerkennung ihres Anspruchs in Höhe von etwa 100 000 Goldmark durch die Reichsschuldenverwaltung erlangt, als bei einer Nachprüfung der Betrug festgestellt und der Beschluß rückgängig gemacht wurde. Auf diese Weise ist das Reich vor größerem Schaden bewahrt worden. Wegen den Bürgermeister Wendland ist von der Stadterordnetenversammlung das Disziplinarverfahren und die sofortige Amtsenthebung festgestellt worden.

### Die Aussperrung in der Herrenkonfektion

#### Etwa 40 000 Arbeiter entlassen

— Berlin, 28. Aug. Die vom Arbeitgeberverband der Herren- und Knabenkleiderfabrikanten Deutschlands beschlossene Aussperrung der Konfektionsarbeiter, die am Montag vormittag begonnen hat, ist fast im ganzen Reich durchgeführt worden. In Berlin werden allein 1700 Konfektionsarbeiter und -Arbeiterinnen, Insahner, Näherinnen usw. in rund 170 Betrieben betroffen, während die Zahl der insgesamt durch die Aussperrung in Mitleidenschaft gezogenen Arbeitnehmer der Konfektion im ganzen Reich etwa 40 000 beträgt.

\* Ahmed Zogu auf Freierlöshaus. Nach Meldungen aus Tirana beabsichtigt der neue König Ahmed Zogu, in Rom um die Hand einer italienischen Prinzessin anzufassen.

# Strefemann in Baden-Baden

## Poincaré und die Räumungsfrage

Quelle der Eisenbahn angeführt... Es ist deshalb unumgänglich notwendig, eine radikale Änderung in der bisher verfolgten Eisenbahnpolitik einzutreten zu lassen.

Wenn im Sinne dieses Vorschlags verfahren worden wäre, hätte das Tarifbureau der Deutschen Reichsbahn nach New York, Paris oder London verlegt und mit alliierten Beamten besetzt werden müssen. Aber, so steht im halbamtlichen deutschen Bericht, im Organisationskomitee wurden die größten Bedenken gemildert, und so ist der Deutschen Reichsbahn das Recht der Tarifsetzung nach außen hin geblieben.

Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahngesellschaft entscheidet in erster Instanz ein besonderes, beim Reichsgericht zu bildendes, deutsches Gericht.

Also: Verlangen kann die Reichsregierung. Aber bevor die Reichsbahn dem Verlangen Folge leistet oder das Verbot annimmt, hat sie das Recht der Berufung an ein deutsches Gericht, in erster Instanz, wie es im Gesetz heißt. Das ist das wesentliche Wort in den Tarifbestimmungen des Reichsbahngesetzes. Ein Gerichtsbeschluss „erster Instanz“ ist in schwierigen Fällen eine mehr oder weniger theoretische Angelegenheit. Die Parteien lesen mit Interesse Urteil und Begründung und geben — zur nächsten Instanz. Diese zweite Instanz gibt es auch bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Reichsbahn. Und da dieser zweiten Instanz die endgültige Entscheidung zusteht, hat sie sich ihren Sitz wohlweislich außerhalb der deutschen Grenzen gewählt und nicht einen deutschen, sondern einen neutralen Schiedsrichter ausgesucht. — Es heißt darüber in der deutschen Interpretation des Dawesplanes:

Wenn die Reichsregierung oder die Reichsbahngesellschaft glaubt, bei Durchführung der Aufhebung des deutschen Gerichts werde Zinsen- und Tilgungsabläufe der Reparationskassensubstanz gefährdet, kann von beiden Kontrahenten die endgültige Entscheidung eines vom jeweiligen Präsidenten des künftigen Internationalen Gerichtshofes zu ernennenden neutralen Schiedsrichters angefordert werden.

Der langen Gesetze kurzer Sinn ist also: Das letzte Urteil in Tariffragen der Deutschen Reichsbahn steht nicht den Deutschen zu.

Wir haben das Kapitel der Tarife als Beispiel gewählt. Wir werden ein andermal über Verwaltung und Kontrolle sprechen und dabei dem Leser eine gleich lässige Veranschaulichung der Wege zeigen, die aber alle in nicht minder genialer Lösung ihr alliiertes Ziel erreichen, indem sie das letzte Wort den Deutschen entziehen. Die Reichsbahn ist eine Gesellschaft besonderer Rechte. Man kann sie in ihrem ganzen Aufbau vielleicht mit der Aktiengesellschaft des deutschen Reiches vergleichen. Ihr fehlt nur das Wesentliche: Das Kontrollorgan der Aktionäre, die Generalversammlung. Diese Einrichtung ist durch den alliierten Eisenbahn-Kommissar ersetzt.

Der Leser sieht: Es bestehen folgenschwere Beziehungen zwischen Reichsbahn und Dawesplan. Wir betonen nochmals: Es ist unklar, sie vor dem deutschen Volk nicht klarzulegen. Die Gefahr ist heute schon drohend, daß für die Folgen dieser Beziehungen der Reichsbahnbeamte verantwortlich gemacht wird. Diese neue Zersplitterung des Volkes könnten wir wirklich sparen.

## Kommunisten überfallen Stahlhelmlente

### Zwei Todesopfer

Nachdem erst kürzlich in dem Berliner Vorort Buzermarkt ein Stahlhelmlenhänger durch rote Frontkämpfer auf offener Straße erschossen worden ist, kam es in der letzten Sonntagnacht zu einem erneuten schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und rechtselogeinstellten Strassenposten in Spandau. Dort geriet der 37jährige Werkschlosser Karl Sommerfeld, der sich mit mehreren Freunden auf dem Heimweg befand, in einen Streit mit roten Frontkämpfern. Aus dem Wortwechsel entstand eine Schlägerei, so daß schließlich von Passanten das Ueberfallkommando zur Flucht gezwungen werden mußte. Im Verlaufe des Kampfes hatte Sommerfeld mehrere Schläge über den Kopf erhalten und war bewußtlos zusammengeknurrt. Als die Polizeibeamten am Tatort erschienen, lag Sommerfeld bereits im Sterben. Von der Staatsanwaltschaft ist zur Klärung der Schuldfrage die Obduktion der Leiche angeordnet worden. Beim Naben der Polizeibeamten ergriffen die roten Frontkämpfer die Flucht. Es gelang jedoch, noch 6 Personen zu verhaften.

In dem oben erwähnten Todesfall an einem anderen Stahlhelmlenhänger, Heinz Malcher, in Buzermarkt, hat der preussische Landtagsabgeordnete dort folgende heikle Anfrage an die preussische Regierung gerichtet:

Am Sonntag, den 12. 8. 39, ist in der Nähe von Buzermarkt bei Berlin der Angehörige des Stahlhelm, Heinz Malcher, von Mitglieder des roten Frontkämpferbundes überfallen und durch mehrere Messerstiche schwer verwundet worden. An den Folgen der Verletzungen ist er gestorben. In der Presse wird der Vorwurf erhoben, daß die Polizei es an den nötigen Maßnahmen hat fehlen lassen, um die Täter festzustellen.

Frage: 1. Welche Maßnahmen sind zur Verfolgung der Täter an Ort und Stelle sofort getroffen, und welche weitere Maßnahmen sind von dem Polizeipräsidenten Berlin erteilt worden?

2. Wann hat der zuständige Landrat einen Bericht über den Vorfall eingefordert, und wann ist die Berliner Kriminalpolizei mit der Aufklärung des Vorfalls beauftragt worden?

## Neue Bluttat eines geheimnisvollen Mörders

— Rönigsberg, 23. August. Nach einer bei der hiesigen Kriminalpolizei eingegangenen Meldung ist heute morgen gegen 5 1/2 Uhr der Oberlandjäger Ruffow auf der Landstraße bei Gutenfeld im Ghauffeegraben erschossen und herab aufgefunden worden. Man vermutet, daß auch dieser Mord von demselben Unbekannten begangen worden ist, der auf dem Lappauer Bahnhof in der Nacht zum Sonntag den Reichsbahnassistenten Berg erschoss und in der letzten Zeit wiederholt Mordüberfälle in der Umgebung von Rönigsberg verübt hat.

gen zu improvisieren. „Jedermann weiß“, schreibt der „Temps“, daß z. B.

### Die Rheinlandräumung

nicht eine rein deutsch-französische Angelegenheit ist, sondern alle Alliierten interessiert, die sich an der Besetzung beteiligen. Außerdem ist dieses Problem notwendigerweise mit den gesamten politischen und finanziellen Fragen verknüpft, die man nicht von einander trennen kann, wie stark auch der Wille ist, zu einer Lösung zu gelangen. „Trotzdem komme, meint das Blatt weiter, den Besprechungen Strefemanns mit Briand und Poincaré, über die man strenges Stillschweigen bewahrt, eine große Bedeutung zu. Der Umstand allein, daß sich der französische Ministerpräsident bezüglich fast 14 Stunden mit dem deutschen Außenminister unterhalten konnte, habe eine große politische Tragweite und zeige, daß sich etwas in der internationalen Lage verändert habe. Eine Unterredung Poincaré-Strefemann sei ein wichtiger Meilenstein auf dem Wege zur Wiederherstellung und Annäherung.

In verschiedenen Blättern wird mit Benutzung der Auffassung Ausdruck verliehen, daß die Unterzeichnung des Kriegsschlichtungspaktes und das Erscheinen des Reichsaussenministers in Paris in hohem Maße die Aussicht auf eine sachliche Arbeit während der kommenden Völkerbundversammlung in Genf erfüllt habe. Besonders auch das Interesse, das die Vereinigten Staaten wieder an der Friedenspolitik in Europa genommen haben, gilt in dieser Hinsicht für ein glückliches Vorzeichen.

Das linksstehende Blatt „Paris Soir“ schreibt: „Die Fragen, die man in Genf offiziell oder hinter den Kulissen behandeln wird, sind äußerst heikel. Sowohl das Rheinlandproblem als auch der polnisch-litauische Konflikt bereiten den Diplomaten die größten Schwierigkeiten, ganz abgesehen davon, daß man wohl

### auch die Aufstufungsfrage wird aufröhlen müssen.

Aber gerade unter diesen schwierigen Umständen wird man den ganzen Wert des in Paris zustandekommenden Friedensvertrages erkennen. Es wird sich in dem Augenblick, wo es gilt, eine schwierige Entscheidung zu treffen, zeigen, daß der Kellogg-Pakt etwas anderes ist als nur eine große Hoffnung. In der Stunde der praktischen Entschlüsse werden die Bevollmächtigten die volle Bedeutung der Beilegung Amerikas an dem Kreuzweg gegen den Krieg feststellen können.

## Strefemann über den Kellogg-Pakt

Die New Yorker Associated Press verbreitet die nachstehende Äußerung des Reichsaussenministers Dr. Strefemann gegenüber ihrem Vertreter:

Wie immerher Benutzung begrüßt ich den heutigen Tag, an dem sich die Vertreter großer Nationen zusammenfinden, um als Bevollmächtigte ihrer Staatsoberhäupter feierlich im Namen ihrer Völker zu erklären, daß sie den Krieg als Mittel für die Lösung internationaler Streitfälle verurteilen und auf ihn als Werkzeug nationaler Politik in ihren gegenseitigen Beziehungen verzichten. Ich sehe in der Unterzeichnung des durch den Staatssekretär der Vereinigten Staaten Kellogg inspirierten Vertrags ein Ereignis von hervorragender Bedeutung in der Geschichte der Menschheit. Diese, noch besungen in dem leid vergangener Jahre, ist im Begriff, heute den Grundstein für einen beständigen Frieden zu legen. Der Vertrag setzt, daß der Wille zu friedlicher Verständigung unter den Völkern vorhanden und stark genug war, um sich durchzusetzen. Das Bewußtsein um die Kraft dieses Willens berechtigt zu der Hoffnung, daß es weiterer Arbeit vorbehalten sein mag, auch noch vorhandene, aus dem Geiste des Krieges geborene Gegenstände zu beseitigen.

## Der Kanzler besucht Strefemann

□ Berlin, 20. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichskanzler, der von dem Reichspressesekretär Jeschke begleitet wird, verläßt Berlin am Sonntag. Er wird, wie bereits gemeldet, in Baden-Baden Station machen, um mit Dr. Strefemann über das Ergebnis des Pariser Besuchs und die in Genf einschlagende Taktik zu konferieren. Müller-Franken beabsichtigt, etwa eine Woche in Genf zu verbleiben. Es ist vorgesehen, daß der Reichskanzler auch auf seiner Rückfahrt nach Berlin in Baden-Baden Station macht, um den Außenminister über den Verlauf der Genfer Besprechungen zu informieren.

## Pariser Blätterausfagen

Y Paris, 23. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der „Temps“ gibt in seinem heutigen Leitartikel nochmals seiner Befriedigung über die Pariser Reise Dr. Strefemanns Ausdruck und hebt von neuem hervor, daß Strefemann die Sympathien, mit denen er überall in Paris aufgenommen worden ist wohl verdient habe. Man dürfe jedoch nicht glauben, daß er deswegen hinsichtlich der Fragen, die ihm besonders am Herzen liegen, während seines Aufenthaltes in Paris irgend eine bestimmte Aussage erhalten habe. Strefemann sei sich genau bewußt, daß man es unter den heutigen Umständen nicht wagen könne, einen so weitläufigen Fragenkomplex aufzutrennen und Teillösungen

## Mißhandlungen von Schutzpolizisten durch rote Frontkämpfer

□ Berlin, 20. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern abend ist es im Norden Berlins zu einem schweren Zusammenstoß zwischen roten Frontkämpfern und Schutzpolizisten gekommen. Die Kommunisten hatten als Auftakt zum Volksbegehren gegen den Vanzertreuzer eine Demonstration in den Straßen des Wedding veranstaltet. Auf dem Rückmarsch kürzte man sich als zwei Beamte verkehrstechnische Anweisungen geben wollten, auf sie, beschimpfte sie als Bluthunde, schlug auf sie ein und bewarf sie mit Steinen. Ein Schutzpolizist wurde umzingelt, zu Boden geworfen und schwer mißhandelt. In seiner Bedrängnis zog er seine Dienstpistole, um sich durch Schreckschüsse die Angreifer vom Leibe zu halten. Nur so glückte es ihm, mit seinem Kameraden unter kühnlicher Abwehr der wütenden Menge die Wache zu erreichen und das Ueberfallkommando zu alarmieren, das die Demonstranten dann zerstreute. 8 Personen wurden festgenommen, 2 Demonstranten wurden verletzt.

## Verkehrsunfälle

\* Heilbronn, 23. Aug. Zwischen Dilsfeld und Schwabach fuhr ein mit Heilbronner Ausflüglern besetztes Auto in voller Fahrt gegen einen Baum, überschlug sich und stürzte die Böschung hinunter. Ein 17jähriger Mädchen wurde getötet, die übrigen Personen schwer verletzt.

\* Gannstatt, 23. Aug. Auf der Straße von Fellbach nach Cannstatt fuhr ein mit 2 Personen besetztes Motorrad in eine Kolonne von Reichsbannerleuten. Dabei geriet das Motorrad in Brand. Der Fahrer und ein angelehnter Reichsbannermann standen plötzlich in Flammen. Die beiden konnten jedoch durch das Eingreifen der Anwesenden vor schweren Verletzungen bewahrt werden. Zwei Reichsbannerleute wurden leicht, der Beifahrer schwer verletzt. Das Motorrad ist verbrannt.

## Familientragödie

— Ludwigsblut, 23. Aug. Heute nachmittag hat auf der Feldmark Wöddelin der Landwirt Robert Wied aus Wöddelin seine 16jährige Ehefrau ermordet. Die Leiche, die einen tiefen Schnitt an der Kehle aufwies, wurde von der 17jährigen Tochter in einem Kartoffelfeld aufgefunden. Der Mörder hat sich in einem nahen Walde erhängt. Die Eheleute lebten seit einigen Jahren in dauerndem Zwist.

## Dauerflug Dessau-Weiling

Wie die „Deutscher Börsen-Zeitung“ meldet, werden die beiden Junkers-Piloten Nitzsch und Zimmermann, die Inhaber des Weidauerflugvereins, bei günstiger Witterung heute Mittwoch früh mit der Maschine W. 33 an einem Langstreckenflug ohne Zwischenlandung nach Osten starten. Der Flug, für den Betriebsstoff für 8100 Liter mitgeführt wird, soll über Weiling hinaus durchgeführt werden. Falls das Wetter einen Start unmöglich macht, wird der Abflug einen Tag später erfolgen.

## Letzte Meldungen

### Zwei Brüder ertrunken

— Düsseldorf, 23. Aug. Die beiden Söhne des Architekten Bornheim im Alter von 11 und 15 Jahren saßen auf einer Arrippe am Rhein. Ploßlich rutschte der jüngere Bruder in den Rhein. Der ältere Bruder sprang nach, um ihn zu retten, doch soll sich der jüngere Bruder an dem älteren festgeklammert haben, so daß beide ertranken.

### Schweres Explosionsunglück

— Gelsenkirchen-Quer, 23. Aug. Heute vormittag ereignete sich auf der Zeche „Wilhelmine-Viktoria“ ein schwerer Unfall. Auf noch nicht gekläarte Weise explodierte plötzlich ein Schweißapparat, der bei Verdichtungsarbeiten an einem Wasserunter verwendet wurde. Durch die Explosion wurden zwei Arbeiter getötet und drei weitere mehr oder weniger schwer verletzt. Einer der Verletzten schwelgt in Lebensgefahr. Die polizeiliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

### Bereiteter Bombenanschlag gegen den König von Italien

— Rom, 23. Aug. Bei den italienischen Königsmandaren in Piemont, an denen auch Mussolini teilnahm, wurden von der Polizei 16 Bomben entdeckt, die in dem Gelände verstreut waren, das der König und Mussolini voraussichtlich hätten passieren müssen.

### Einkurzungslied. Sechs Tote

— Selsby (Nord-Carolina), 23. Aug. Drei Gebäude im Geschäftsviertel, darunter die First National Bank, die in Folge Erdarbeiten unterhöhlt waren, stürzten ein. Sechs Personen wurden getötet, mehrere verletzt. Einige Personen, die sich in den Gebäuden aufhielten, werden vermisst.

# Städtische Nachrichten

## Klassen- oder Fachlehrer?

Schulfragen sind in weitgehendem Maße öffentliche Verhandlungsgegenstände; nicht nur aus weltanschaulichen Gründen, nicht nur, weil, wer die Zukunft bestimme, sondern weil sie meist ihre Schattens bis in den — Geldbeutel, auf den Steuerzettel jedes Bürgers werfen. Wenn die hier behandelte Frage der Umwandlung der Förder- und Hilfsklassen in Mannheim beispielsweise beabsichtigt beantwortet würde, so kämen dadurch etwa 35—40 Lehrkräfte aus dem städtischen Budget. Rechnet man für diese etwa einen monatlichen städtischen Beitrag, der jetzt zu bezahlen ist, von 200 M., dann macht das jährlich 40 x 200 x 12 = rund 100 000 M., ein Betrag, der sicherlich auch im Mannheimer Stadtbudget zu spüren ist, der bei Wegfall anderen Zwecken dienlich gemacht werden kann.

Erfreulicherweise ist das Interesse für Schulfragen gerade in Mannheim recht reger, wobei zum Glück nicht immer der Geldhandpunkt den Ausschlag gibt. Obwohl die Frage der

### Einführung von Fachlehrern in der Volksschule

kaum finanzielle Auswirkungen hier in Mannheim haben dürfte, ist sie von größerer Bedeutung für die Elternschaft, die ein berechtigtes Interesse an der besten Ausbildung ihrer Kinder besitzt, ebenso wie die Lehrherren, die Geschäftsinhaber, die fast nur Volksschulkindern einkommen. Als badischer Unterrichtsminister trat Prof. Dr. Gelpach für den Fachlehrer in den Oberklassen der Stadtschulen ein. Wenn auch manche Lehrerkonferenzen wegen dieser Unterrichtsverlegung sind, so ist sie gerade in Mannheim schon heute nicht zu umgehen. Der Lehrer der Unterklassen wird seine Ueberüberstunden jetzt in Oberklassen geben müssen. Was liegt da näher, als ihm das Fach zu übertragen, in dem er am besten ausgebildet ist, das sein Lieblingsfach bildet? Damit ist doch Lehrern und Schülern gleichmäßig gedient.

Diese Änderungen besagen schon, daß ein **Nur-Fachlehrer** — wie der Zeichenlehrer — für jedes einzelne Fach kaum (wie in Mittelschulen) so schnell kommen dürfte. Höchstens könnte der **Turnlehrer** zunächst als 2. Fachlehrer in der Volksschule Eingang finden; denn besonders den älteren Damen und Herren liegt das neuartige Turnen nicht so und sie hätten kaum etwas dagegen, wenn hier der Fachlehrer einreisen würde. Auch die naturwissenschaftlichen Fächer, insbesondere die **Mathematik** (Physik), verlangen ein dauerndes Fortschreiten mit den rasch aufeinanderfolgenden Neuerungen. Deshalb dürfte der naturwissenschaftliche Fachlehrer für die Oberklassen der städtischen Volksschule, die allmählich mit Physikfächern versorgt wird, bald keine Seltenheit mehr bilden. Rechnen und Deutsch dagegen wird wohl weit in der Hand des **Klassenlehrers** bleiben müssen; denn einen festen Punkt verlangt die Eigenart des Volksschulkindes, noch in weit höherem Maße, als dies in höheren Schulen gefordert wird. Der **Fachlehrer** dürfte in der Volksschule also in den Oberklassen (vom 6. bis 8. Schuljahr) seinen Einsatz halten, **Turn- und Zeichenlehrer** als **technische Fachlehrer** ausgenommen, die beide mit dem 4. Schuljahr beginnen.

In **Unterklassen** (1. bis 5. Schuljahr einschließl.) ist wegen des durchgehenden **Gesamtmunterrichtes** nur das **Klassenlehrersystem** mit dem Grundgesetz

### Jeder Klasse ihren Lehrer!

(was zwar auch mit Rücksicht auf einzelne Ueberschulstufen schon heute Durchführungen erleidet) berechtigt. (Wie sich Gesamtunterricht und **Fachlehrersystem** in den Oberklassen vereinbaren lassen, ist eine innerfachliche Frage, die hier nicht zu erörtern ist.) Auch zu dieser Frage wird der kommende **Stadtoberschulrat** Stellung nehmen müssen; denn sie läßt sich heute nicht mehr in einer **Großschulschule** einfach auf die Seite schieben, zumal es sich der **Hauptrichtung** nach nur um den **Ausbau** einer bereits bestehenden Einrichtung handelt, in der bis jetzt ohne festen Plan, ohne bestimmte Gesichtspunkte vorgegangen wurde. Die „Planung“, die in der deutschen Wirtschaft immer weiter Eingang findet, macht auch vor der Volksschule nicht halt.

Noch manche andere Fragen harren in der Mannheimer Volksschule ihrer Lösung. Die von Dr. Siedinger vorgeschla-

genes, in Norddeutschland als **Programmforderung** aufgenommenen

### Erziehungs- oder Fürsorgeklassen

(für **Schwererziehbare**) werden bei der fortschreitenden Einschränkung des **Lehrerzuchtungsrechtes** in der Mannheimer Volksschule (so ist jetzt in Unterklassen, sowie in Mädchenoberklassen jede körperliche Züchtigung verboten) zu einem dringenden Bedürfnis. (Was jetzt werden diese **Schwererziehbaren** sehr gerne in die **Förderklassen** abgeschrieben, wodurch diese recht belastet werden. Dazu ist der Schaden, den solche meist schon stillos verabsäumte Kinder in den Klassen der **Gelbes- und Willensschwachen** anrichten können und auch fast durchweg hervorgerufen, gerade in den **Förderklassen** besonders groß.) Wenn auch die **Sozialpädagogik** noch nicht gründlich wissenschaftlich fundiert ist, dürfte sie doch bei den **Schwererziehbaren**, richtig angewandt, ihre Früchte tragen.

Als zweite der Lösung harrenden Frage ist die des **Uebergangs** der **Volksschüler** in die **höheren Schulen** unter Wegfall der bis jetzt üblichen **Prüfung**, die eine heute kaum noch verständliche und auch nicht mehr gerechtfertigte **Seelenmarter** für unsere **Jugendlichen** darstellt, zu betrachten. (Einen Beitrag hierzu gibt gerade jetzt der **Schulpsychologe** der Mannheimer Volksschule, **Hauptlehrer H. P. Hammermann**, im Heft 40 der Zeitschrift für angewandte Psychologie unter dem Titel: „Das Mannheimer kombinierte Verfahren der **Begebenheitsanalyse**“. Hieraus wird noch zurückzukommen sein.) Auch die **Beschaffung** besonderer **Lehr-, insbesondere**

### eigener Lesebücher

für die Mannheimer Volksschule ist spruchreif. (Ein **Lehrer** hat ein **Lesebuch** für die Mannheimer **Förderklassen**, die das recht schwer verständliche amtliche **badische Lesebuch** kaum „verdauen“ können, bereits in Vorbereitung.) Ebenso erscheint die **Förderung** begabter **Volksschullehrer**, die **Besehung** von **Küchleinstellen** und dergl. gerade in Mannheim recht reformbedürftig. An **Aufgaben**, an **Möglichkeiten**, auszubauen, fehlt es also dem kommenden **Leiter** der Mannheimer **Volksschule** und **Fortbildungsschulwesens** nicht. Nicht nur die **Lehrer**, auch die **Elternschaft** dürfte seinen **Vollungen** mit **Spannung** entgegensehen. **„Ohne Hast — ohne Raß!“** Das wünschen wir dem **Kommenden** als **Leitmotiv** seines **Handelns**.  
Dr. Praktikus.

\*

\* Zur **Ausperrung** im **Schneidergewerbe**. In Mannheim kommen bei der **Ausperrung** im **Schneidergewerbe** über 100 **Schneider** in Betracht. Die **Ausperrung** wird vollständig sein, wenn die **betroffenen** **Strassenschneider** ihre **augenblicklich** noch in **Arbeit** befindlichen **Stücke** abgeliefert haben.

\* **Brand** im **Schneidloch**. Auf dem **Schuttblatdeplatz** im **Schneidloch** wurde gestern nachmittag durch einen **Unbekannten** altes **Seegras** in **Brand** gesetzt. Das **Feuer** wurde durch die um 3.38 Uhr alarmierte **Berufsfenerwehr** gelöscht.

\* **Unausgeklärte Diebstähle**. Eine **Fahne** mit den **Reichsfarben**, 1,50 auf 3 Meter groß, mit **Stange** an einem **Hause** in der **Schweingerstraße**. — Ein **dunkelblauer Herrenanzug** mit **dunkelblauen**, mit **Stoff** überzogenen **Knöpfen** und **Aufschlägen** an den **Hosen**, aus einer **Färberei** in der **Uplandstraße**.

\* Ein **Passant** verbrannt. Montag **abend** ist auf der **Schweingerstraße** in der **Nähe** der **Biererei** **Grundhölzer** ein **Passant** verbrannt. Es handelt sich um einen **ganzen** **neuen** **2-Tonnen-Wagen**. Das **Feuer** soll durch einen **Verfahrbefehl** entstanden sein. Er griff so schnell um sich, daß der **Wagenlenker** nicht mehr genügend **Zeit** zur **Rettung** hatte. Er trug **empfindliche** **Verwundungen** davon und wurde **sofort** in das **Bürger-Hospital** in **Speyer** verbracht.

\* Das **Fest** der **Hilbernan** **Hochzeit** feiert heute **Werkmeister** **Adam** **Daum** mit seiner **Geliebten** **Barbara** **geb. Dingmaier**, **Gonhardstraße** 21.

\* **Preussisch-Sächsische** **Klassenlotterie**. In der gestrigen **Vormittagsziehung** wurden ausgelost 14 **Gewinne** zu je 5000 M. auf die **Nr.** 57 933, 50 605, 121 807, 149 541, 158 904, 183 718, 273 977; in der **Nachmittagsziehung** 2 **Gewinne** zu je 10 000 M. auf die **Nr.** 324 718, 2 **Gewinne** zu je 5000 M. auf die **Nr.** 255 118, 4 **Gewinne** zu je 3000 M. auf die **Nr.** 208 000, 328 252. (Ohne Gewähr.)

# Kommunale Chronik

## Germerzheimer Frühgemüsekultur

\* **Germerzheim**, 28. Aug. Die **Stadtwirtschaft** beschäftigt ein über 300 Hektar großes, auf der sogenannten **Wörthinsel** gelegenes Gelände dem **Frühgemüsebau** nutzbar zu machen und zu diesem Zweck als **Schutz** gegen die **bekäufliche** **Bedrohung** durch **Hochwasser** einen **drei Kilometer** langen und **sieben Meter** hohen **Damm** der **Insel** vorzulegen. Ein **Vertreter** des **Reichs Ernährungsministeriums** weilte dieser Tage in **Germerzheim**, um das **Projekt**, das einen **Aufwand** von über 200 000 **Mark** erfordert, zu **überprüfen**. Die **Untersuchung** dieses durch die **ständige** **Hochwassergefahr** wenig **landwirtschaftlich** **benutzten** **Bodens** hat eine **besondere** **Bedeutung** für den **Frühgemüsebau** ergeben. **Gegenwärtig** werden die **notwendigen** **Verhandlungen** mit den **Reichsstellen** **geführt**.

\*

\* **Pirmasens**, 28. Aug. Die **gestrige** **Stadttraktation** hatte einen **sehr** **bewegten** **Charakter** gehabt. **Zuerst** wurde ein **kommunistischer** **Antrag** **behandelt**, der u. a. die **sofortige** **Inangriffnahme** der **geplanten** **Kost** **an** **Straßen** **und** **eine** **Erhöhung** der **Unterstützung** **gegen** **Wohlfahrtsamt** **verlangte**. Diese **Anträge** gaben **Veranlassung** zu einer **ausgedehnten** **Debatte**, in deren **Verlauf** sowohl der **Oberbürgermeister** **Geheimrat** **Strobel** als auch **sämtliche** **Stadträte** der **Rechten** und **Linken** ein **Bild** der **ungeheuren** **Kollage** der **Stadt** **zeichneten**. **Schließlich** wurde den **kommunistischen** **Anträgen** **stimmlos** **gegen** **und** **gleich** der **Beschluß** **gefaßt**, der **Regierung** eine **eindringliche** **Schilderung** der **Kollage** von **Pirmasens** zu **übermitteln** und um **sofortige** **Maßnahmen** **nachzudenken**. **Dagegen** wurde eine **sozialdemokratische** **Interpellation** wegen der **Vorgänge** beim **Parteilag** der **Nationalsozialisten** **vorgebracht**. Im **Zusammenhang** damit **verlangte** ein **kommunistischer** **Antrag** die **sofortige** **Amtsentscheidung** des **Pirmasenser** **Vollzeitrats** **Klein** sowie **Einstellung** eines **Verfahrens** **gegen** **ihn**, **desgleichen** **Amtsentscheidung** und **Verfolgung** der **Polizeibeamten**, die **„harmlose“** **Passanten** **überfallen** und **verprügelt** **hätten**. Der **Oberbürgermeister** **verlas** eine **eingehende** **Rechtfertigungsschrift** von **Vollzeitrat** **Klein**. Die **Debatte** nahm **sehr** **unerquickliche** **Formen** an. **Von** den **Kommunisten**, **Sozialdemokraten** und **Demokraten** wurden **gegen** **Vollzeitrat** **Klein** sowohl als auch **gegen** **Bürgermeister** **Klein** **äußerst** **heftige** **Angriffe** **gebracht**. **Schließlich** wurde der **Antrag** der **Kommunisten** auf **sofortige** **Amten** **hebung** von **Vollzeitrat** **Klein** mit **18** **gegen** **14** **Stimmen** **abgelehnt**. Die **Einstellung** eines **Disziplinarverfahrens** wurde **ebenfalls** mit den **Stimmen** der **Rechten** **abgelehnt**.

### Kleine Mitteilungen

Die **Ferngasleitung** in **Reckargemünd** ist jetzt in **ihren** **Hauptzügen** **beendet**. Der **Voranschlag** mit **187 000** **Mark** wurde **nicht** **überschritten**; im **Gegenteil**, es wurden **noch** **8 000** **Mark** **eingespart**, **so** **daß** die **Belastrungen** auf **etwa** **181 000** **Mark** **zu** **senken** **kommen**. Der **Einbau** der **21** **Kilometer** **umfassenden** **Rebes** wurde von der **Liebaustra** **Großeltinger-Ossensburg** **ausgeführt**. Der **Preis** des **Kubikmeters** **steht** **sich** **einschließlich** der **Bählermiete** **auf** **80** **Pfennig**. Mit **Zählern** **versehen** sind **etwa** **800** **Häuser**.

Die **Erneuerungsarbeiten** am **Brettener** **Marktbrunnen** wurden in der **jüngsten** **Gemeinderats** **Sitzung** dem **Bildhauer** **Fritz** **Diegler** in **Karlstraße** **übertragen**. Da es sich bei dem **Marktbrunnen** um ein **kunst** **historisch** **wertvolles** **Stück** aus **alter** **deutscher** **Vergangenheit** **handelt**, hat das **Finanzministerium** **1500** **Mark** **zugelassen**.

In **Langendro** (im **Murgtal**) konnte auch bei dem am **Sonntag** **vorgenommenen** **dritten** **Wahltag** für die **Wahl** eines **Bürgermeisters** ein **Ergebnis** **nicht** **erzielt** **werden**. **Runmehr** wird **wahrscheinlich** die **städtische** **Behörde** den **Bürgermeister** **ernennen**. Bei der **Wahl** **stimmen** von **450** **Wahlberechtigten** **891** **ab**. Davon entfielen **183** **Stimmen** auf den **bisherigen** **Bürgermeister** **Bauer** und **129** **Stimm** **auf** **zwei** **Gegenkandidaten**.

Die **Vertrags** **im** **hessischen** **Ministerium** **des** **Inneren** **hat** **den** **Bau** **des** **Groß** **Gerauer** **Gruppenwasser** **werks** **nicht** **genehmigt**. Es wurde daher ein **erneuter** **Unter** **ausschuss** **gebildet**, der die **Frage** **weiter** **prüfen** **wird**.

**Laxin** führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bild

# Amstellung auf „kleines Glück“

Von Richard Nieß

(Fortsatz verboten.)

In den **letzten** **zwei** **Jahren** **unseres** **Wirtschaftlichen** **Lebens** **hat** **uns** **nicht** **nur** **mancher** **Schlag**, **sondern** **auch** **manches** **Schlagwort** **getroffen**. **Es** **wurde** **allerlei** **im** **Wirtschafts** **leben** **„verankert“**, **mit** **der** **Revolution** **kamen** **„Diktaturen“** **auf**, **die** **des** **„Proletariats“** **und** **auch** **andere**, **mehr** **oder** **weniger** **imaginäre**, **später** **wurde** **vom** **„Unmenschen“** **mancherlei** **gemunkelt**, **ein** **Schlagwort** **aber**, **das** **uns** **gleich** **der** **erste** **Kriegsmonat** **besaherte**, **ohne** **daß** **es** **bis** **auf** **den** **heutigen** **Tag** **inaktuell** **geworden** **wäre**, **ist** **„die** **Notwendigkeit** **sich** **umzu** **stellen“**. **Wer** **und** **was** **hat** **sich** **nicht** **alles** **„umgestellt“**? **Kriegs** **referenten** **stellten** **sich** **von** **Badewannen** **auf** **Vederwürste** **und** **von** **Parlam** **auf** **Bachsteinläde** **um**. **Manch** **ein** **kleiner** **Mann** **stellte** **sich** **zu** **einem** **großen** **Schieder** **um**. **Dann** **kam** **nicht** **nur** **Um** **stellung**, **sondern** **sogar** **Um** **kehr**, **und** **mit** **diesem** **ging** **das** **Umwelt** **erst** **richtig** **an**. **Mancher** **stellte** **sich** **um** **wie** **ein** **Chamäleon** **und** **er** **wechselte** **die** **Farben** **schneller** **als** **ein** **schä** **chter** **Uebhaber**. **Es** **folgte** **Inflation**, **dann** **Deflation**, **der** **Dalles** **brach** **aus**, **wer** **Billionär** **war**, **wurde** **Pfennigjäger**, **wer** **verkeg** **reich** **war**, **wiß**, **und** **die** **persönliche** **Umstellung** **von** **Papier** **markt** **zur** **Devis**, **vom** **Dollar** **auf** **die** **Gold** **markt** **machte** **auch** **harmlose** **Menschen** **zu** **Saluta** **Mathematikern** **und** **brach** **Jung** **und** **Alt** **gleichmäßig** **in** **die** **„Wechsel“** **Jahre**.

Zeit, aber es ist schon dumm mit der Welt bestellt. Sie hängt am Gold und drängt nach Gold und durch die Materie wird ihr Gefühl, ihr Herz, ihre Sinne und ihre Weltanschauung beklümmert. Wie wäre nun, wie wir uns auch hier mal „umstellen“, wenn wir Empfindungen und Wünsche umstellen, bis uns die Materie gar nicht mehr anhaben kann? Bedenkt doch: ein voller Geldbeutel schafft Kupferbröckchen und mordet die Wünsche, ein satter Bauch schreit nach doppelsohlenlaurem Ratron und raubt den Schlaf, eine dicke Savanna langt die Nerven aus und erzeugt blauen Dunst. Aber — nicht mit Unrecht nennt Viktor Wilde, der sich in allen Klaffenmenschen auskennt, die Zigarette den vollendetsten Genuß, weil sie köstlich sei, aber — unbefriedigt lasse. Er dachte dabei freilich nur an „die“ Zigarette und nicht an jene, die sie in

„Reiten“ rauchen. Die Philosophie der Zigarette ist die Philosophie der Befriedigung und der Phantasie. Stellen wir unser materielles Denken auf sie um, dann — werden wir, trotz aronischen Dalles und „Not der Zeit“ Einkommens die Materie uns souverän dienstbar machen.

So wußt ich denn auf zur Gründung eines „Vereins für Lebenskunst und kleines Glück“. Christian Morgenstern, der ein wenig hinter die Dinge zu schauen verstand, hat vor Jahrzehnten bereits mit seinem „Warenhaus I. II. III.“ etwas Ähnliches erdacht. Aber — wir brauchen kein Warenhaus, wir arbeiten „kleines Glück“ im Hause. Zum Beispiel jetzt im Sommer. Du, Materialist ohne „Umstellungsfähigkeit“! Nimmst du, Schweitzer, aus der Sonnenhitze in Café, schluchst Eisgetränke, Bismarck, Gefrorenes, wirst bald noch schlapper und dein Geldbeutel eifert dir darin nach. Wir aber, im Besitze unseres Vereins-Gelbes, begeben uns auf demselben zur Wasserleitung und lassen ein Gläschen vollkühlen. Und, indem wir dieses betrachten, beginnt unsere Phantasie zu zaudern: Eine Weile durch Blütenbrand... die Wasserflutchen verdorren... der letzte Wasserrest steht vor uns. Ober: Schiffbruch, Trümmernot, die große Tagedration. Wir trinken, schluckweise, und uns bedroht nicht die Vorgenetzündung, wie die Koffeinhäuser, die ihren Durst mit Eiswasser ertränken wollen. Und wenn wir getrunken haben und bebauern, nur nichts mehr zu haben (mitten in der Wüste, auf dem Ozean...), dann lassen wir den Wasserhahn sprudeln und sind, wie errettet, glücklich über den Reichtum, der alle Wüste mit einem Schläge ist...

Woh in ein Restaurant und durchkoste die Speisekarte. Schau gar nicht nach den Preisen, denn die kleine Normalität des Beschlusses all der teuren Dinge ist für dich ein Nichts. Raular? Du weißt, wie er schmeckt, Deine Phantasie zaubert dir sein Aroma auf die Zunge. Junges Gans? O Gott, man wird sich doch nicht den Magen belasten... Immerhin, sie schmeckt delikate. Aber den Käse, zu gutem Ende, den bestellst Du, zahlst wenige Groschen und hast sabelhaft geliebt. — Dein Souper aber nimmst Du daselbst. Trankst Du, Goethe's Wort mißachtend, daß edler Wein nur aus goldenem Becher edel munde, jemals Sekt aus einem Maßkug, sowie ich einmal bei einem Viehhändler auf der Trabrennbahn Daßling sah? Absichtlich muß auch der beste Champagner, in solcher Form

genossen, selbst einem brutalen Becher munden. Aber — verarmter „Altbis“, sah die Spitzelche auf dem ererbten Damast decken, helle Reihner Teller zurecht, jene gedümmten, die jede Tafel zu einem Dohselstische machen, und nun schürfte Dein Sektwasser und sah, wie die Kohlenflure im Schißl Deines Glases funktelt: Nie transt Du edleren Sekt. Festlich schmeden die Brotwürste auf allem Vorzeilen. — Du weißt, aber Genuß ist relativ. Wir wollen ihn uns zunutze machen...

Wir führen ein Herrenleben trotz magerer Einkünfte. Unser Kapital ist die Erinnerung; an diesen Vögel konnte Inflation nicht heron, und kein Rentamt vermag, ihn uns wegzukauern. Du hörstst Ratzig — aus dem zerlesenen Reclamband des „Tasso“ tritt er wieder vor Dich. In Deinen Büchern ist die große Kunst allgegenwärtig. Schlag den Faust auf — sich die Gardine entfällt das Bildnisbild der Wiener „Burg“ — wachlan, das Spiel kann beginnen!

„Dachstaben-Poet... verhungert Ideallist...“ höhnen Dich vielleicht die Kennmalweisen. Sie kennen die neue Zeit und das, was man ihren „Geist“ nennt. Ihre „Kunst“ ist der Sport, und anstelle geruhamer Beschaulichkeit verehren sie das Tempo. Aber, gewach, Ihr strengen Kritiker. In unsemr Bunde für angewandte Lebenskunst findet auf der Mann des großen Lebens“ seinen Platz. Er kann, von uns aus, seinen „Dastern röhnen“. Wein, Weib, Gesang und Feu — wer nicht darauf verachten mag, soll sie haben. Gesang ist blüsig, und wie man Sektewasser in Sekt vergauert, haben wir bereits gesehen. Das Jen aber — bist Du Pferdeporisfreund? Geh zu den Nennen, such Dir das Pferd aus, dem Du Vertrauen schenken kannst und — weiter: Verteile Deine Barbschaft in die beiden Taschen, rechts und links. Die rechte Tasche birgt Deinen Besitz, Deine linke ist Dein „Guchmacher“. Gewinnt Dein Pferd, so muß die linke Seite der rechten opfern. Dies ist „ferner“, dann fällt Du jene auf Kosten dieser. Und am Ende gehst Du heim, feagelchwellt, im Rahgenuß des prickelnden Reizes von Weite und Chance, und Deine Barbschaft ist nicht erheblich geringer als bei gewenen.

Wie aber, mein Lebenskünstler, heißt Du Dich zu den Frauen? Du kennst die Statistik der Eheschließungen und die der — Scheidungen. Eine gute Frau zu finden, ist ein großes Glück. Und nicht häufiger als ein Vottergewinn. Du hast

# Gefürchtete Gäste

### Ein „billiges“ Abendessen — Die Arbeitsweise der Zechpreller — Der „Kunstmaier“ Clemer von Hofmann Das zu weitgehende Vertrauen der Hotelbesitzer — „Zechpreller“ auf der Straßenbahn

Von Otto Schwerin

Der Kellner des gutbesuchten bekannten Speiserehnanzants in der Innenstadt hat die Summe der Zecher bereits ausgerechnet. Er legt das Blatt aus seinem Notizbuch neben dem Teller des Gastes und wirft einen kurzen, beinahe fragenden Blick nach dem zweiten augenblicklich leeren Platz des Tisches. Dort sah, noch vor wenigen Minuten, ein gutgekleideter Herr in mittleren Jahren, der sich das Menü und eine Flasche Burgunder gut schmeckend ließ. Die leere Bettflasche steht noch auf dem Tisch. Inzwischen hat der andere Gast gezahlt. Der Kellner wagt eine Frage. „Verzeihen Sie, gehörte der Herr zu Ihnen, oder ist er Ihnen bekannt?“ Der Gast schüttelt den Kopf. „Bedauere, ich kenne ihn nicht. Er ist vor etwa zwei Minuten weggegangen.“ Der Kellner wird für einen Augenblick blaß und wieder rot. Er überschlägt gedankenschnell im Kopf die Zecher jenes feinen Gastes, der in einem unbewachten Augenblick das Beste gesucht hat und das Bezahlen vergaß. Ein harmloser Fall von Zechprellerei harmlos natürlich nur im kriminalistischen Sinne, bedenklicher für den Kellner, der dem Wirt gegenüber für die Zecher verantwortlich ist, und der um seinen Verdienst von zwei Tagen betrogen wurde.

Vorliegender Fall ist einer von den vielen, die sich tagtäglich ereignen. In den meisten Fällen sind Restaurants und Cafés in der Bahnhofsgegend die Schauplätze der Handlung. Die Gäste — zumeist sind es junge Burken — gehen beunruhigt auf eine Schädigung des Bedienungspersonals aus. Sie haben meist ihren Hut neben sich auf dem Stuhl liegen und benützen die kurze Abwesenheit des Kellners, der am Buffet oder am Klavierschaller zu tun hat, um schleunigst zu verschwinden. Da es sich bei derartigen Delikten häufig nur um kleinere Beträge handelt, glauben die Missetäter, daß ihre Tat, falls sie wirklich einmal gefaßt werden und vor Gericht kommen, nur milde geahndet wird. Dies trifft aber nicht zu, da die Zechprellerei unter den § 263 des Strafgesetzbuches fällt (Betrug) und Gefängnisstrafen sowie den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte vorsieht. Wer gar wegen Be-

trugs einmal und wegen darauf begangenen Betrugs zum zweitenmal bestraft worden ist, wird, wegen abermals begangenen Betrugs mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren und zugleich mit Geldstrafe von 100 M bis 6000 M bestraft.

Die Zechprellerei gehört zu jenen Verbrechen, deren Ausübung den Verbrechen durch den Geschädigten selbst nur zu leicht gemacht wird. Es wäre vielleicht am Platze, daß gerade die Hoteliers, die häufigsten Opfer künstlicher Zechpreller, ein anderes Zahlungssystem einführen. Während jeder Geschäftsmann bei einem ihm unbekanntem Kunden selbstverständlich auf sofortiger Barzahlung bestehen muß, wird jedem Gast gleichgültig, wer es ist und wie er ist, beim Betreten des Hotels ein Kredit eröffnet, der in vielen Fällen, vor allem auch kaufmännisch genommen, in keiner Weise berechtigt ist. Der Hotelbesitzer, der bei seinem ihm unbekanntem Geschäftsmann auch nur einen Kragenknopf auf Borg nehmen würde, kreditiert jedem Gast auf dessen „ehrliches“ Gesicht hin durch Gewährung von Unterkunft und Verpflegung mitunter erhebliche Summen. Als einziges Pfand besitzt er eventuell das Gepäck des Gastes, das er solange einbehalten kann, bis die Rechnung gezahlt ist. Selbstverständlich handelt es sich aber hier in vielen Fällen nur um Pfänder von recht problematischem Wert, da der Gast mit Betrugabsicht entweder die wertvollsten Gegenstände seines Gepäcks am Körper verborgen oder in Paketen verpackt nach und nach aus dem Hotel fortzuschaffen kann, oder der bei Ankunft des Gastes recht gewichtige Koffer entpuppt sich später als eine mit Backsteinen angefüllte „Attrappe“ ohne jeden Wert. Einer Abart von Zechprellerei begegnet man häufig in Großstädten, und zwar handelt es sich um jene Leute, die ein Schwarzfahren auf der Straßenbahn gewissermaßen als Sport betreiben. Es handelt sich in vielen Fällen durchaus nicht um bedürftige Personen. Eine exemplarische Bestrafung derartiger Sünder muß aus Abschreckungsgründen unbedingt gefordert werden. Die Verwaltungen der Straßenbahnen gehen denn auch gegen derartige „Zechpreller“ rücksichtslos vor, und zwar mit vollem Recht.

## Trachtenfest in Titisee

\* Titisee, 27. Aug. Der vor einem Jahr gegründete Seeklub, eine Vereinigung zur Wahrung der alten überlieferten Sitten und Gebräuche, hatte einen glücklichen Gedanken, sein Stiftungsfest und seine Fahnenweihe zu einem Trachtenfest am schönen Titisee einzuladen. Am Samstagabend traf der Patenverein des Seeklubs, der Trachtenverein Willingen ein, herzlich und begeistert begrüßt von den überaus zahlreich erschienenen Kur- und Fremden und Einheimischen. Die Gäste erregten mit ihren prächtigen Trachten allgemeines Aufsehen. Um 9 Uhr abends schloß der Festabend zum Titisee in Bewegung, wo eine prächtige Illumination die Festbesucher überraschte. Nach einer Bootausfahrt auf dem See versammelten sich die Gäste im Hotel Titisee zur Begrüßungsfeier. Der 1. Vorsitzende des Klubs, Herr Vogel, sand herliche Worte des Willkommens, besonders für den Patenverein Willingen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß jeder vom Titiseer Fest das mit nach Hause nehmen kann, was der Veranstaltung Grundgedanke war: Festhalten am Volksleben und an den von unseren Vorfahren übernommenen Sitten und Gebräuchen zum Wohle unseres Heimatlandes. Herr Rudo Isti und Herr Herzog begrüßten namens der Kurverwaltung und des Kurvereins Titisee die Erschienenen. Für den Trachtenverein Willingen dankte Hebamme Jechner für den begeisterten Beifall und betonte, daß es seinem Verein ein Herzensbedürfnis sei, nach Titisee zu kommen, um mitzuhelfen an der Wiederbelebung alter Heimatsitten. Die Willinger Gäste hatten neben der Handpuppe und der Titiseer Musikkapelle den unterhaltenden Teil des Programms übernommen. Begeisterung ausgenommen Musik- und Gesangsvorträge der Willinger sowie einigen flott gespielten Charakter in alemannischer Mundart ließen die Abendstunden nur zu rasch vergehen.

Ein strahlender Himmel begrüßte am Sonntag in den Morgen- und Vormittagsstunden die in überaus reicher Zahl erschienenen Festgäste. Erbauend wirkten die beim Seebot abgehaltenen und gut besuchten Festgottesdienste. Die Weihe des neuen Klubbanners wurde von Professor Spiegelhalter-Kreuzthal vollzogen. Herr Lehner-Willingen hielt eine von vaterländischer Treue getragene Gedächtnisrede zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen. Mit dem Deutschlandlied fand die Feier des Vormittags ihr Ende. Während die übrigen Festgäste eintrafen, veranstaltete die Brettenauer Kapelle ein Platzkonzert. Beim Festessen im Schwarzwaldhotel nahm Herr Vogt Gelegenheit zur Begrüßung der Landräte Monch-Reustadt, Sander-Reckfisch und des Landeskommissars Fried-Reustadt. Ferner verlas er ein Begrüßungstelegramm des durch Trauerfall verhinderten Protectors, des Fürsten v. Fürstenberg, sowie ein Glückwunschtelegramm der in Fernversammlungen Schweizerischen Trachtenbundgemeinde. Eine ungeheure, in Titisee noch nie versammelte Menschenmenge — es mögen etwa 10-12000 Festbesucher gewesen sein — umfäumte die Straßen, durch die der Festzug, der äußerst reichhaltig war und Zeugnis ablegte von der Eigenart der oberbayerischen Trachten, seinen Weg nahm. Neben den verschiedenen Schwarzwaldtrachten war auch eine oberbayerische Holzgängergruppe im Festzug vertreten. Nach der Rückkehr des Festzuges desflierten die Wagen und Gruppen vor dem auf der Tribüne versammelten Preisgericht. Nach einem Musikvortrag ergriff Herr Vogt-Titisee das Wort. Er begrüßte die Festgäste, die aus Nah und Fern herbeigezogen, die Trachtenträger und -Trägerinnen sowie die Führer der Festwagen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle mit Befriedigung das Fest verlassen möchten. Ein Herr von Titisee dankte ebenfalls all denen, die mit ihrer Opferbereitschaft zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben. Oberbürgermeister

Dich aber bescheiden auf „kleines Glück“ umgestellt, das Deine Freunde rationiert, aber Dich auch die großen Erschütterungen erspart. Du wirst die Frauen nicht meiden — o nein! Du genießt den Zauber des feinen erotischen Studiums, das die Dichter als „das ewig Weibliche“ preisen. „Das ewig Weibliche zieht uns hinan“ oder — das ewig Alltägliche holt uns hinan. Und so wirst Du, Gesinnungsfreund unseres Bundes, auch dem schönen Geschlecht gegenüber aus den Sonnenfäden der Sehnsucht niemals lebendauernde Striche wachen wollen. „Da! Höre ich den oder jenen, die oder jene rufen, einer, der schlechte Erfahrungen gemacht hat, spielt sich als Dunkelheifer auf und möchte Hagenklose jähnen.“ Schlechte Erfahrungen? Mit nichten. Aber — wieviele „große Lole der Ehe“ gibt es in der Lotterieküche des Lebens?

## Theater und Musik

© Nationaltheater Mannheim. „Die Prinzessin Cirnara“ von Bellez, die als erste Operneubau die Spielzeit am Sonntag unter Leitung von Generalmusikdirektor Orthmann eröffnet, hat zur textlichen Unterlage eine Dichtung von Jakob Waffermann, deren Motiv ursprünglich dem legendarischen Abglaß seines vielgelesenen Zeitromans „Christian Schulhoffe“ bildet. Der indische Stoff behandelt in märchenhafter Symbolik die Wandlung der mit grauenhafter Entfesselung geschlagenen Prinzessin zur Schönheit und Heiligkeit durch die Kraft der Seele zur Lebensbereitschaft: nur die innere Pflügerung überwindet die Häßlichkeit des Lebens. Das Werk gelangte im Mai 1921 zur gleichzeitigen Uraufführung in Frankfurt und Hannover. Die Szenenbilder zur diesigen Erstaufführung entwarf Dr. Eduard Baffler. (Wir werden in unserer Beilage „Mannheimer Musikzeitung“ in der kommenden Samstag-Mittagausgabe eine ausführliche Einführung in Text und Musik des bedeutamen Werkes veröffentlichen.)

© Akademie-Konzert 1928/29. Die Russische Akademie des Nationaltheater-Orchesters Mannheim e. V. die vor kurzem an ihre bisherigen Abonnement für die Konzerte in der

kommenden Saison ihre Einladungen verschickte, gibt darin das Generalprogramm für das Winterhalbjahr 1928/29 an. Die Gesamtleitung der Konzerte liegt in den Händen von Erich Orthmann. Für 4 Konzerte konnten erste Dirigenten verpflichtet werden: Dr. Wilhelm Furtwängler, Professor Jaz Dobrowen, Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth und Professor Ernst von Dohnanyi. Ihre solistische Mitwirkung bei den Konzerten haben zugesagt: Irda Leider, die erste Sopranistin, Staatsoper in Berlin, die rühmlichst bekannte Klavistin Pola Wajsz-Gemeiner, der russische Bariton Georg Barkanoff, Walter Gieseking (Klavier), Paul Hindemith (Viola) und Professor Alexander Schmalzer (Violine). Außerdem wirken hervorragend solistisch bei der Aufführung der Schönberg'schen Gurrelieder im letzten Konzert mit die in den letzten Jahren vielgenannte ausgezeichnete Konzertsängerin Ria Poltenburg (Sopran), Adolf Höligen, Fritz Harting, Wilhelm Feuten und als Sprecher Billy Birgel. Im vierten Konzert wird außerdem Max Kergl solistisch zusammen mit Paul Hindemith bei dem Vortrag der Sinfonie Konstante von Mozart für Violine und Viola mit Orchesterbegleitung hervortreten. Erwähnung verdient dann noch die gleichzeitige solistische Betätigung des Gastdirigenten Professor Ernst von Dohnanyi am Klavier, bei dem von ihm geleiteten Konzert, einem ungarischen Abend. Das Programm wird in den nächsten Tagen veröffentlicht.

© Ergebnis des amerikanischen Säuberei-Preiswettbewerb. Das amerikanische Säuberei-Preiswettbewerb im Betrags von 20000 Dollar, das von der Columbia Phonograph Society für eine Sinfonie in G-dur von Beethoven erlassen worden war, hatte als Ergebnis rund 500 Werke aus 28 Ländern; nämlich aus Amerika 71, aus Deutschland 60, aus Skandinavien 64, aus Österreich 62, aus England 58, aus Frankreich 48, aus Italien 45, aus Spanien 38, aus Russland und Polen je 20. Jede der 10 Geleitskommissionen brachte einen 1. Preis von 750 Dollar, einen 2. von 250 Dollar und ein Diplom als dritten Preis zur Verteilung. Den Hauptpreis von 10000 Dollar erhielt Kurt Atterberg in Schweden für eine Sinfonie in C-Dur.

Rung-Einzeltingen begrüßte in alemannischer Mundart die Erschienenen. Besonders Lob sollte er den Schwarzwälder Maible und Buebe. Auch Bürgermeister Vogt-Bertaler sand Worte des Dankes für die Veranstalter. Heimatspiele und Originaltänze, besonders der oberbayerischen Trachtengruppe wechselten mit Musikvorträgen der verschiedenen Kapellen. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: 1. Preise: Willingen, Jungbauerschaft St. Märgen, Trachtenkapelle und Trachtenverein Gutach, Trachtenverein Wiesental und Markgräflerland. All weiteren Gruppen und Vereinigungen erhielten höchste Belobigungen. Den ganzen Nachmittag herrschte reges Leben und Treiben auf dem Festplatz. Bis Abendzüge und Autos die Festgäste in ihre Heimat führten. Am Montag wurde das Trachtentreffen durch eine Nachfeier mit Kinderbelustigungen beschlossen.

## Aus dem Lande

Großfeuer

\* Landa, 28. Aug. Der an der Eisenbahnlinie Landa-Oberburten zwischen den Stationen Uffingen und Gubingheim gelegene Gräfinghof wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Der Brand brach beim Werben von Grünkern vermutlich durch Heißlaufen eines Baggers aus und verbreitete sich außerordentlich rasch. Die Feuerwehren der ganzen Umgebung mußten eingreifen. Dem Feuer fiel ein großer Kornspeicher mit einer Scheuer zum Opfer. In dem Speicher lagerten gegen 1200 Str. Getreidekörner, die vernichtet sind. Auch verschiedene Wagen und landwirtschaftliche Maschinen sind verbrannt. Das Wohnhaus, eine weitere Scheuer, die Stallungen und das Vieh konnten gerettet werden. Der Schaden wird auf 40-50000 M geschätzt. Das Hofgut Gräfingheim gehört dem Fürsten Veitingen in Amorbach.

\* Tauberschlößchen, 28. Aug. Dem „Taubers- und Frankensbote“ ist von der Oberpostdirektion Karlsruhe auf einen Artikel „Die Postverhältnisse auf dem Lande“ eine Zuschrift des Inhalts zugegangen, daß auch im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe der Landpostdienst bei den Postämtern Bruchsal, Nebl und Nohfelden am 15. Mai ab auf Kraftwagen umgestellt worden ist. Bisher handelte es sich wie in Bagern um eine Erprobung. Von dem Ergebnis der Versuchsfahrten werde es abhängen, in welchem Umfang mit der Einrichtung von weiteren Landpostlinien fortgefahren werden könne. Es sei beabsichtigt, so bald wie möglich auch im badischen Frankenland Landpostfahrten auszuführen.

\* Willingen, 28. Aug. Gestern früh wurde der 64jährige Bahnarbeiter Wilhelm Lang von einem plötzlichen Tode ereilt. Er wollte vor Eintritt seines Dienstes noch rasch eine Wiese mähen. Als er nicht zur rechten Zeit heimkehrte, fand ihn seine Frau auf der Wiese tot vor. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Er hinterließ vier unmündige Kinder.

\* Riedelsheim, 27. Aug. Die 23jährige Gretel Ehling besuchte gestern mit ihrer Freundin Maria Klumasschewski das Rheinbad Dettmheim. Etwa 15 Meter unterhalb der Kiesbank kamen die beiden in die Gefahr des Ertrinkens. Sie hielten sich krampfhaft aneinander, wobei die Kräfte von Gretel Ehling versagten. Die Leiche wurde bis jetzt noch nicht gefunden. Fräulein Klumasschewski konnte gerettet werden.

\* Emmendingen, 28. Aug. Das Bezirksamt hat dem Besitzer der westlich an das hiesige Tor anstößenden beiden Häuser die weitere Benützung als Wohnungen abgesprochen, weil durch Einstrahlung der Luft Lebensgefahr für die Bewohner bestehe. Infolgedessen wird dieser Tage mit dem Abbruch dieser beiden Häuser begonnen. Bekanntlich drängt seit Jahren der lebhaft Verkehr nach einer besseren Befahrung des Durchgangsverkehrs durch das Tor und aus diesem Grunde war auch seit Jahren jede Erneuerung der Häuser unterbunden. Da aber zu einer wirklichen Verbesserung dieser engen Passage im Zuge der Landstraße Frankfurt-Basel der Abbruch bezw. das Zurücklegen einer Anzahl Geschäftshäuser in Frage kommt, wird die Lösung dieses Verkehrsproblems endgültig nur mit einer namhaften Staatshilfe möglich sein.

**Tapeten** **Werner Twele**  
Raumaussattung  
E 2, 1 (Planken) 621 Teppiche - Dekorationen

## Kunst und Wissenschaft

© Haupttagung des Landesvereins Badischer Heimat. Die Haupttagung des Landesvereins Badischer Heimat ist endgültig für die Zeit vom 29. September bis 1. Oktober festgelegt und findet in der Landeshauptstadt Karlsruhe statt. Das Interesse ist außerordentlich reg, so daß mit einer zahlreichen Beteiligung aus dem ganzen Lande zu rechnen ist. Außerdem haben bereits Landeskunde außerhalb Badens ihr Eintreffen in großer Zahl angekündigt.

© Frankfurter Goethepreis 1928. Der Goethepreis der Stadt Frankfurt a. M. 1928 in Höhe von 10000 Mark wurde in feierlicher Handlung im Goethehaus durch Oberbürgermeister Dr. Landmann namens der Stadt Frankfurt a. M. dem anwesenden Preisträger, Professor Albert Schweitzer aus Straßburg verliehen. — Schweitzer ist der bekannte Bach-Biograph, dazu Botaniker, Mediziner, Theologe, zugleich ein glänzender Orgelvirtuose.

© Der Fernsehapparat eines ungarischen Erfinders. Der Erfinder des Fernsehapparates, der Ungar Jenes von Rihaly, führte in Berlin Vertretern der in- und ausländischen Presse seinen Apparat vor, der auch auf der Ausstellung vorgeführt werden soll. In kurzen Umrissen schilderte Herr von Rihaly das System des Apparates. Der Vorgang nach seinem System, zerfällt in sechs einzelne Phasen. Das zu übertragende Bild wird auf einer Drahtschleife durch ein Objektiv, wie beim Photographieren, projiziert. Hieran wird das Bild in einzelne Bildteile von etwa 1/4 bis 1/2 Millimeter Durchmesser durch gelochte rotierende Scheiben zerlegt. Die Photozelle wandelt die Lichtpunkte in elektrische Stromstärke verschiedener Stärke entsprechend der Lichtstärke jedes Bildelements, und hierauf werden die Bildströme drahtlos oder durch Draht zum Empfänger übertragen. Der Empfänger wandelt wiederum durch Lichtrelais die Bildelemente in Lichtströme verschiedener Stärke. Der Bildsammler legt sodann diese Bildpunkte geordnet nebeneinander auf eine Schirmplatte. Die Uebertragung dauert nur eine Sekundenkunde. Dabei wiederholt sich diese Uebertragung ununterbrochen.





# Ein Blick über die Welt

## Die reichsten Leute der Weltgeschichte

Ramses III. besaß 40 Milliarden — Krösus schenkte der Pythia 800 Millionen — Die Schatzkammer der Inka's Rothschilds Geld

Wenn wir heute die Vermögen der beiden reichsten Männer der Welt, Rothschild und Rockefeller, bestaunen (und notabene garnicht in der Lage sind, ihren wahren Reichtum richtig abzuschätzen, da ihr totes Kapital, also ihre Liegen-schaften, wahrscheinlich viel wertvoller ist, als ihr lebendes), geben wir uns wohl kaum Rechenschaft darüber, daß diese Milliarden in der Weltgeschichte keine Neuerscheinungen sind. Das Altertum hat allem Anscheine nach noch viel reichere Leute gekannt als die beiden amerikanischen Krösusse.

Vor 3000 Jahren regierte in Ägypten Ramses III., Sohn des Ra. Wie uns durch zeitgenössische Papyrusurkunden überliefert ist, betrug das Vermögen dieses Fürsten 400 000 Talente, was ungefähr 500 Millionen Dollar oder 2,2 Milliarden Mark entspricht. Dieses Vermögen würde nach den Landesüblichen Schätzungen ungefähr dem Rockefeller's gleichkommen. In Wirklichkeit jedoch war es viel, viel größer. Man muß nämlich bei der Abschätzung jener Vermögen im Altertum die Kaufkraft des Geldes in damaliger Zeit mit in Rechnung stellen: ein Mind kostete damals, in unser heutiges Geld umgerechnet, fünf Mark und ein ganzer Scheffel Weizen sechs Pfennige. Nimm man, was sehr bescheiden ist, die Kaufkraft des Geldes im ägyptischen Altertum nur mit dem zwanzigfachen der heutigen an, so ergibt sich eine Höhe des Ramses'schen Vermögens, die mit vierzig Milliarden eher zu gering als zu hoch eingeschätzt ist. Dies ist eine Summe, die nach dem Pharaonen niemals wieder ein einzelner Sterblicher in seiner Hand vereinigte.

Das Vermögen des sprichwörtlich reichsten Mannes im Altertume, des Krösus, läßt sich nur ahnen. Es muß allerdings märchenhaft gewesen sein. Nach Herodot hat dieser Fürst dem Orakel zu Delphi einmal eine Opfergabe geschickt, die einen Wert von etwa zehn Millionen Dollar nach heutigem

Gelde repräsentierte, aber der Kaufkraft des Geldes wegen gleichfalls mindestens mit 20 multipliziert werden muß. Wie reich muß ein Mann gewesen sein, der, um einen Gott sich gänzlich zu stimmen, 800 Millionen weggeschenken konnte!

Nach den biblischen Uebersetzungen dürften die Jahres-einnahmen des Königs Salomo sich auf etwa zwanzig Millionen Dollar, also 84 Millionen Mark belaufen haben. Ungefähr die gleiche Summe versteuert heute der alte Rockefeller. König Sardanapal, der Kaiser Nero, Ägyptens Königin Kleopatra verfügten ebenfalls über phantastische Mittel, die zahlenmäßig heute nicht mehr abzuschätzen sind.

Die reichsten Leute des Mittelalters sind nicht die Medici gewesen und auch nicht die deutschen Fugger's, trotzdem deren Vermögen sicherlich die Milliarde weit über-schritten hatte. Sie waren arme Leute gegen die Weber'scher Peru's, die Inka's. Der letzte dieser Fürsten hat nach den spanischen Uebersetzungen seine geheime Schatzkammer, die 192 Kubikmeter maß, neunmal hintereinander mit purem Golde füllen müssen, um jene Freiheit zu erlangen, die ihm die Spanier versprochen hatten und um die sie ihn, nachdem das Gold in ihren Händen war, prompt betrogen.

Bis gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts galt das Haus Rothschild als das reichste der Erde. Das Ver-mögen dieses Bankhauses, das nach den Vorschriften seines Gründers, des 1812 verstorbenen Mayer Amschel nie einem einzelnen, sondern immer der Gesamtheit der Rothschilds ge-hörte, wurde noch um die Jahrhundertwende auf 400 Millionen englische Pfund, also 8 Milliarden Mark geschätzt. Es soll jedoch im letzten Vierteljahrhundert ganz wesentlich zusam-mengeschmolzen sein; jedenfalls bedeutet der alte Rockefeller allein in der Weltwirtschaft wesentlich mehr als die vereinig-ten Häuser Rothschild in London, Paris und Wien zusammen.

### Deutschland

#### Der gefesselte Gemeindepfleger

In einer Gemeinde im württembergischen Allgäu wurden auf höhere Befehlung Handfesseln für den Polizeige-brauch angeschafft. Bei der Tagung des Gemeinderats ließ sich der Gemeindepfleger auf Wunsch des Kollegiums zur Probe die Hände fesseln. Die Fesseln schnappten leicht ein, von Voch zu Voch, wurden immer enger und sollten nach dieser wohlgeleitungen Fesselung wieder abgenommen werden. Man vermochte sie aber nicht wieder zu lösen. Fast erbarmanig-würdig sah der Gefesselte da. Es wurde nach dem Schmied geschickt, und inzwischen ging die Sitzung weiter. Der Ge-meindepfleger griff gefesselt in die Debatte ein und unter-schied gefesselt die Gemeindevorstellungen, so gut es gehen wollte. Endlich kam der Schmied, der mit harter Mühe die Fesseln sprengte.

#### Ein Dorf der alten Leute

In dem Dorfe Solax bei Gießen, das rund 2000 Ein-wohner zählt, leben zurzeit 59 Personen, die das Alter von über 70 Jahren erreicht haben. Davon sind 38 Männer und 21 Frauen. Die älteste Einwohnerin des Ortes zählt über 90 Jahre, drei weitere Frauen sind über 85 Jahre alt, sieben Männer zählen je über 80 Jahre. Der Rest der Männer und Frauen verteilt sich fast gleichmäßig auf die Lebensalter von 70 bis 80 Jahren.

#### Wie das Radio geholt hat

In ein Haus in Mainz kam ein sogenannter „armer Messender“, um zu betteln. Als ihm die allein anwesende Hausfrau ein Schnupfenstück gab, wurde er frech und ver-langte 50 Pfennig, da er weiter reisen müsse. Der Kerl hatte gemerkt, daß die Frau allein in der Wohnung war. Als sich die Frau weigerte, 50 Pfennig zu geben, wurde er zudringlich. In diesem Augenblick erlöste im Nebenzimmer eine Stimme, die rief: „Achtung! Achtung! Hier...“ Der Bettler nahm an, daß im Nebenzimmer jemand telefoniere, verließ fluchtartig die Wohnung und stürzte die Treppe hinab. In Wirklichkeit war gerade der Radiosender, der auf dem westdeutschen Rundfunk eingestellt war, nach einer Pause wieder in Tätig-keit getreten.

#### Der Mörder hat sich selbst gerichtet

Wie bereits gemeldet, wurde am 19. d. Mts. in einem Dichtort verurteilt die furchtbare Verbrechen der 21-jährigen Näherin Anna Meisner geurteilt. Der Tat dringend ver-dächtig war der Anstaltsinsasse Wilhelm Bartewelt, der zu gleicher Zeit, als das Mädchen spurlos verschwand, aus der Anstalt entwichen war. Der Mörder hatte durch Erhängen seinem Leben ein Ziel gesetzt. Nunmehr wurde die Leiche Bartewelt's, der bereits früher wegen schweren Raubes, ver-suchten Totschlages und eines Stillschleppens zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, in einem Tannen-gebüsch, zwei Kilometer weit von der Mordstelle entfernt, erhängt aufgefunden.

#### Tödtlicher Schrecken

Im Steinbruch der Firma Rauen & Co. in Röhrenbach (Wörrern) kam ein großer Steinblock ins Rollen und neben einen dort arbeitenden Burschen zu liegen, ohne daß dieser verletzt wurde. Trotzdem erschrak der junge Mann so sehr, daß er umfiel und auf der Stelle tot war. Ein Herzschlag scheint ihm ein jähes Ende bereitet zu haben.

#### Er wollte ein Eisenbahnunglück sehen

Der Altbekannt Georg Vog von Schmalwiesen (Franken) kam auf den Gedanken, wie wohl ein Eisenbahn-unglück aussehen könnte. Zu diesem Zweck legte er auf der Strecke zwischen Weisenburg und Göttingen auf die 4 Schienen Steine. Ein Spaziergänger beobachtete den Vorfall und ent-fernte sofort die Steine. Kurz darauf passierte der fahrplan-mäßige Schnellzug die Strecke. Vog wurde verhaftet und, nachdem er die Tat eingestanden, vorläufig auf freien Fuß gesetzt.

#### Schweiz

#### Schäufcher in den Schweizer Bergen

Auf dem Gipfel des Baulion, einem der höchsten Gipfel des Schweizer Juragebirges, ist unter sachmännlicher Leitung mit dem Graben nach einem angeblich verborgenen Schatz begonnen worden. Die Suche stützt sich auf eine Karte aus

dem Jahre 1750, die vor kurzem durch Zufall entdeckt worden ist. Die Karte enthält Einzelangaben, die darauf hindeuten, daß auf dem genannten Berge in einer Höhle in der Nähe des Gipfels ein Goldschatz vergraben worden ist. Die Schatz-sucher haben von den Behörden die Genehmigung erhalten, für die Dauer eines Jahres Ausgrabungen vorzunehmen.

### Oesterreich

#### Leopold Böllings geschäftlicher Zusammenbruch

Aus Wien wird uns geschrieben: Der Bruder der frühe-ren Kronprinzessin Luise von Sachsen, der als Mitglied der toskanischen Linie des Habsburgischen Hauses den Namen Erzherzog Leopold Ferdinand führte, hat sich be-kanntlich nach seinem Austritt aus dem habsburgischen Pa-milienverbande unter dem Namen Leopold Bölling in mannigfaltiger Weise im bürgerlichen Erwerbleben zu be-tätigen ver sucht: beim Film, als Schriftsteller, als Vertrie-bungsagent und zuletzt als Lebensmittelhändler. Vor etwa zwei Jahren erregte die Mitteilung Aufsehen, daß der frühere Erzherzog in Kaiserwäldern an der Donau eine Ge-mischtwarenhandlung oder auf Wienerisch eine Greißlerei er-öffnet habe. Das Gerücht war auch im wesentlichen richtig; allerdings wurde das Geschäft nicht unter dem Namen Leo-pold Bölling's, sondern seiner Adoptivtochter Luise Böhm und deren Gatten Johann Böhm geführt, doch war Leo-pold Bölling selbst häufig im Geschäft tätig. Das war natür-lich im Anfang eine Sensation und Anziehung für die ganze Gegend, man fuhr im Auto hin und machte Einkäufe, um sich einmal einen früheren Erzherzog als Greißler anzusehen — aber die Sensation verlor bald ihren Reiz, das Publikum ver-ließ sich wieder und es gelang den drei Personen trotz Fleiß und Sparlichkeit nicht, das Geschäft in die Höhe zu bringen; sie gerieten in Schwierigkeiten und konnten zuletzt die Lieferanten nicht bezahlen. Leopold Bölling hoffte zwar, alle Ansprüche nach der Durchführung eines Prozesses be-friedigen zu können, den er auf Grund erheblicher An-sprüche, auf die er nie verzichtet hat, gegenwärtig vor den Wiener Gerichten führt; aber der Prozeß zieht sich in die Länge und es ist fraglich, ob und wann Leopold Bölling die von seinem Ausgang erhoffte größere Geldsumme in die Hand bekommt. Die Geschäftsinhaber beschloßen daher, den Gläu-bigern einen Ausgleich anzubieten, was diese ihrerseits mit einer Reihe von Strafanzeigen wegen Betruges und betrü-gerischen Bankrotts beantworteten. Hauptgläubiger ist der Kaufmann Krippner aus Ragran, der auch die Strafanzeige erstatet hat. Seine Ansprüche betragen etwa 800 Schilling, die ganze Schuldenlast etwa 4000 Schilling. Wegen das Ehepaar Böhm, das zur Zeit mit Leopold Bölling in Mauer bei Wien ein kleines Landhaus bewohnt, wurde die gericht-liche Untersuchung eingeleitet.

### Italien

#### Das Krotobil am Eisenbahndamm

Vor einigen Tagen passierte ein Lastzug, auf dem unter anderem auch Raubtierläufige verladen waren, eine Station in der Nähe von Grescia. Gleich darauf bemerkten einige Reisende eine lebende Masse mit leuchtenden Augen, die sich zwischen den Eisenbahnschienen fort-bewegte. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß es sich um ein respektables Krotobil handelte, das auf irgend-eine Weise aus einem der Käfige in dem kurz vorher vorbeifahrenen Lastzuge entwichen sein mußte. Es gelang nach einiger Mühe das Tier einzufangen und wieder in einem Käfig unterzubringen.

#### Die Laune eines Künstlers

Der in der Kunstwelt sehr bekannte italienische Bildhauer Vincenzo Gemito, der Schöpfer einer berühmten Statue „Der Wasserverkäufer“, hat im Alter von achtzig Jahren nach zwanzigjähriger Unterbrechung seine künstlerische Arbeit wieder aufgenommen. Er war seit zwei Jahrzehnten durch eine Geistesstörung zur Untätigkeit verurteilt. Als die Zeitungen kürzlich berichteten, er lebe in äußerster Armut, ließ Mussolini ihm einen Betrag von 10 000 A als Geschenk der Nation übermitteln. Der greise Künstler sah sich da-durch zu neuem Schaffen angeregt. Wie der „Messaggero“ berichtet, glaubt er, daß der Planet Jupiter ihm neue Kraft

verliehen habe. Er bildet sich ein, daß die Seele Alexanders des Großen in seinem Körper wohne und beschäftigt sich lediglich mit der Herstellung von Büsten und Standbildern des berühmten mazedonischen Eroberers. Dabei dient ihm ein junger Fischer aus Neapel als Modell. Der Fischer muß auf einem hölzernen Korb Platz nehmen, weil es nach Ansicht des Künstlers unter der Würde Alexanders sei, auf einem gewöhnlichen Stuhl zu sitzen. Drei Standbilder Alexanders des Großen sind bereits fertiggestellt. Es sind Meisterwerke, doch weigert sich der Künstler, sie zu verkaufen. Er erklärt vielmehr, wenn er seinen Tod herannahen fühle, so werde er das eine Werk in den Krater des Vezuv, das andere ins Meer und das dritte in die Abgründe des Himalaja schleudern lassen.

### England

#### Rekordpreis für einen Rennhund

In England ist der Windhund Carpio, der sich in dem letzten Hunderennen hinter dem elektrischen Hasen sehr stark hervorgetan hat, von seiner Besitzerin einem Rennfondat für einen Betrag von 25 000 Mark verkauft worden. Es ist dies der höchste Preis, den bisher ein Rennhund erzielt hat. Bei dem letzten großen Hunderennen in London war Carpio Zweiter. Der Preis ist nur erklärlich im Hinblick auf die große Volksbeliebtheit der Hunderennen in England. Die Veranstaltung solcher Vergnügungen ist dort immer noch ein glänzendes Geschäft.

### Asien

#### Eine Kreuzrittersiedlung im Kaukasus?

An der Südküste des mittleren Kaukasus liegt die Sand-schaft Swanetien. Sie wird von den Swaneten, einer etwa 18 000 Köpfe starken Bevölkerung bewohnt. Eine Gesellschaft von 10 Volkskundleren ist von London nach dem Kau-kasus abgereist, um diese Swaneten zum Gegenstand ihrer wissenschaftlichen Untersuchungen zu machen. Im Kaukasus ist der Glaube verbreitet, die Swaneten seien die Nachkommen von Kreuzrittern, die vor vielen hundert Jahren auf dem Rückwege von Palästina nach Europa nach dem Kaukasus ver-schlagen wurden und sich dann dort ansiedelten. Die Bewoh-ner von Swanetien sollen bis heute den christlichen Glauben in reiner Gestalt und die westeuropäische Kultur der Kreuz-ritter bewahrt haben. Sie sind im Besitz von alten Rit-terrüstungen, ihre Sprechweise, ihre Kleidung und ihre ganze Lebensart sollen noch sehr stark an das Mittelalter erinnern. Ob alle diese Angaben auf Wahrheit beruhen und inwiefern ein Zusammenhang zwischen den Swaneten und ehemaligen Kreuzrittern überhaupt noch nachweisbar ist, soll jetzt durch wissenschaftliche Untersuchungen festgestellt werden.

### Marokko

#### Ein Scheintoter beigelegt

In Casablanca ereignete sich der Fall, daß sich ein Mann, der begraben werden sollte, aus seinem Sarge wieder erhob. Ein Eingeborener erlitt einen Herzschlag. Man nahm die nach mohammedanischer Religion gebräuchlichen Waschungen vor, steckte den Mann in ein Tuch und schließlich in den Sarg. Als man den Sarg bereits in die Grube gesenkt hatte und Erde darauf zu werfen begann, erwachte der totgekaufte Mann und rief fürchterliche Schreie aus. Er wurde aus dem Sarge hervorgeholt und nach Hause gebracht, wo er sich wieder erhob.

### Amerika

#### Das Ende der Insel des Toten Mannes

Eine kleine Insel, die auf eine romantische Vergangenheit zurückblickt u. einst der Schlupfwinkel fahner Seeräuber war, wird jetzt verschwinden. Es ist dies die „Insel des Toten Mannes“, ein Felsenland, das dem Hafen von Los Angeles in Kalifornien vorgelagert ist und jetzt abgetragen werden soll, um auch den größten Schiffen die Einfahrt in den Hafen zu ermöglichen. Die Insel ist lange Zeit das Ziel vieler Schatzsucher gewesen, die hier den großen Reichtümern nachspürten, die angeblich von den Seeräubern dort ver-graben sein sollten. Aber sie fanden nichts, und ihre Fiden und Schaufeln brachten nur die Skelette von Menschen und Tieren, die hier irgendwelchen düsteren Tragödien zum Opfer fielen, und unbeabsichtigt förderten sie die Wissenschaft, indem sie Fossilien aus vorgeschichtlicher Zeit ausgruben, die die Aufmerksamkeit der Gelehrten erregten. Die kegelförmige Insel, die 800 Fuß lang und 60 Fuß hoch ist, wird ein tüchtiges Stück Arbeit kosten, bevor sie für immer verschwunden ist. Die Schatzsucher hoffen, daß der „Tote Mann“, der bisher sein Geheimnis so zäh bewahrt hat, es nunmehr doch noch wird preisgeben müssen, und daß bei den Sprengungen Schätze gefunden werden. Zunächst wird die Erdoberfläche abgetragen, und dann soll der Gesteinsfelsen durch Dynamitexplosionen be-seitigt werden. Mehr als zwei Millionen Kubfuß müssen be-seitigt werden, und das auf diese Weise gewonnene Stein-material soll dazu verwendet werden, um an einer Stelle des Hafens von Los Angeles ein Kronenhaus und eine Quarantänestation zu errichten.

#### Eine treibende Mine an der amerikanischen Küste

Das Hydrographische Amt der Vereinigten Staaten in Boston gibt bekannt, daß eine U-Boot-Mine, die eine ge-nügende Menge Dynamit enthält, um einen großen Dampfer zum Sinken zu bringen, nahe der Küste des Staates Maine auf dem Meere treibt. Die Mine wurde bei Schießübungen der Küstenartillerie verloren und der Verlust wurde erst be-merkt, nachdem die Mine weit aufs Meer hinausgetrieben war.

#### Gesundheiten durch Radio

Der amerikanische Reverend Veighton, früher kalifor-nischer Bischof für die amerikanischen Westküsten und Alaska und gegenwärtig Erzbischof der unabhängigen katholischen Kirche Amerikas, teilt mit, daß er seine berühmt gewordenen Gesundheits-Gottesdienste nun auch mit Hilfe des Rundfunk-dienstes abhalten werde. In der Ankündigung wird ver-sichert, daß es an der Heilung auch auf diesem Wege nicht fehlen werde, ganz einerlei, wie schwer betroffen der Zuhörer sein möge. Der Erzbischof gibt den Radiosprechern seines Gesundheitsdienstes den guten Rat, seinen Worten mit vollem Vertrauen zu lauschen und ein Glas kaltes, frisches Wasser bereit zu halten.







ALHAMBRA SCHAUBURG

Täglich bei ausverkauftem Hause! Harry Liedtke

Fritz Kampers Dolly Grey Elizza la Porta Hermann Picha

Robert und Bertram

Nach der weltberühmten Operette. Beiprogramm!

zeigt nur noch heute und morgen den großen Aufklärungsfilm:

Küsse, die töten

Ein Film von verheimlichten Sünden.

Hierzu: Der Sensationsgroßfilm: Die Fremde von New York

In beiden Theatern: Der Empfang der Amicitia-Mannschaft am Bahnhof—im Vereinshaus Beginn 3 Uhr.

PIANOS neue und gebrauchte Beste Marken bei günstigen Preisen

L. Spiegel & Sohn G.m.b.H. Mannheim, O 7, 9

Kaufe Getragene Kleider Stiefel, Uniformen

Verkauf - Fahnen Schellen, Schlangen, Pokale, Diplome, Kränze

Ab heute Mittwoch!

La Bohème

10 Akte nach dem weltberühmten Roman von Henry Murger

Lilian Gish als Mimi, — des Künstlerliebchens bunte und traurig-süße Schicksale.

La Bohème ist das schönste und ergreifendste Drama, das die Weltfilm-Industrie je hergestellt hat.

Harry Piel in einem seiner flottesten und spannendsten Filme.

Wochentags von 3-6 Uhr. — Kleine Preise 70 u. 90 Pfg.

Anfang: 3.00, 4.30, 5.40, 7.00, 8.20 Uhr.

Palast-Theater

Adler's Hafensrundfahrten Jeden Werktag 3 und 5 Uhr

Vom Täter fehlt jede Spur...

Operetten- Gastspiele im Rosengarten Heute Mittwoch Morgen Donnerstag

Tanz-Schule L. Pfirrmann & Sohn Bismarckplatz 15

SCALA

Wir zeigen ab heute bis Donnerstag ein Zwei-Schlager-Programm, zusammengestellt aus zwei vorzüglichen deutschen Filmen:

Eine kleine Freundin braucht ein jeder Mann Mein Leben für das Deine

DIE MANNHEIMER TANZSCHULE FRIEDRICH HESS P 1, 3a AM PARADEPLATZ

Bäckerei u. Konditorei Albert Grether, G 6, 19/20

„JOSEPHINE BAKER“ KOMMT

Theatergemeinde Freie Volksbühne E. V., Mannheim Hauptgeschäftsstelle M 7, 24

Cafasö Mannheim obere Räume Montag und Donnerstag nachmittags und abends

Savoy-Band Heidelberg 6 Herren jeden Dienstag und Freitag

Brillen von Born, P 7, 19

Konditorei und Kaffee WELDER Dalbergstrasse 3 (Luisenring)

Täglich nachm. 2 Uhr ab Paradeplatz Rundfahrten der M. O. G.

Verkäufe Geschäftshaus

im Zentrum der Stadt, große Einflucht, frei wird Boden, Büro, Bekleidung u. Lager

Einfamilienhaus Schießhausstraße 28 in Ludwigshafen

Günther & Jung G. m. b. H. Fenster- u. Türenfabrik, Ludwigshafen a. Rh.

Billiges Zinshaus in gutem Zustand, in der Schwedingerstadt

Wohn- u. Geschäftshäuser zu verkaufen

Mars-Motorrad mit Seitenwagen, el. Licht, allen Schaltern

Ein Garten (Wäde Reuohls) u. ein geb. weiß emaill. Oerd

Das Köln - Düsseldorf - Doppeldruckschiff Beethoven 600 Person, fassend

Lampen-Schirme Zug- und Stehlampen sehr preiswert nur Mk. 29

Ihre Buchhaltung anlegen, befragen, abstimmen, abschließen

Kopfläuse und Brut vernichte mein Goldspiritus

Miet-Gesuche

Zu mieten gesucht in reicher Verkehrs-lage:

Nebenraum einer Wirtschaft

oder sonst. Lokal für einige Monate. Höhe etc. Angebote unter C F 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*8196

Herrschaftl., komf., große 4Z.-Wohnung

mit Bad, Küche, Zubehör etc. von ruhig. bef. Part. in nur prima Lage u. ruhig. feinem Park, mögl. Licht etc. per bald. spätesten 1. Okt. gesucht. Neubau ausgef. Angebote mit B L 173 an die Geschäftsst. d. Bl. \*8210

Wohnungs-Tausch

2-3 Zimmerwohnung in der Redar. Stadt gegen eine kleine 2 Zimmerwohnung in ruhiger, sonniger Lage, am lieb. außerhalb der Stadt, zu tauschen gesucht. (Gebe auch in Neubau.) Angebote unter C L 95 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*8205

Laden mit Wohnung

In der J.-Quadr. gegen 1-2 Zimmer u. Küche soll zu tauch. Adresse an der Geschäftsst. \*8207

Kleiner hübscher Raum (Küche, Souterrain) zur Unterbelag. u. Werkst. etc. in der Altstadt gesucht. Angeb. Tel. 29 225 od. unter M K 174 an die Geschäftsst. \*8221

Zu tauschen gesucht

3 Zimmer und Küche 2. Stock Schwabenstr. 50, A, gegen 1 Zimmer u. Küche. \*8200 Groß & Deumann, L. 2. 4.

Tausch

Siehe: 2 Zimmerwohnung zu tauch. \*8177 2 Zimmerwohnung zu erfragen \*8177 2. Stock rechts. 2 Zimmerwohnung mit kleinerem Boden u. Wohnberechtigt. zu mieten gesucht. \*8241 Angeb. u. M K 178 an die Geschäftsst.

Reichhaltig ausgestatt. Zimmer und Küche oder 2 leere Zimmer u. ruh. über abend. dem Ehepaar zum 1. od. 15. 9. oder später zu mieten gesucht. Angeb. u. B J 85 an die Geschäftsst. \*8207

Dipl.-Ing. sucht ungeheuer möbl. \*8219

Zimmer

Nähe Paradenplatz od. Ballerplatz. Ang. u. Z 99 an die Geschäftsst.

Wir suchen zum 1. Sept. je ein gut möbliertes Zimmer für eine Dame und einen Herrn. \*8297 Geschw. Albers, O 2. 5.

Ein möbl. Zimmer per 1. 9. u. Herrn gesucht. Ang. u. Preisangabe u. M B 128 an die Geschäftsst. \*8215

Berufst. Gräuf. sucht möbliertes Zimmer mit sep. Eingang. Kapelle mit Preisangabe unter O B 86 an die Geschäftsstelle. \*8185

Wohnungstausch Gebotet 1 Dreil. Zimmerwohnung mit Küche u. Kammer, 2. Etage, Gefasst 1 Arealzimmerwohnung mit Küche Kammer voll. Mann. Wohnung: verkehrsfreie ruhige Lage. Angeb. u. L V 102 an die Geschäftsst. \*8201

Kell. Fr. sucht leer. Raum in ruh. Lage (Oststadt) bevorz. Angeb. u. C D 85 an die Geschäftsst. \*8201

Vermietungen

In einem Vorort Mannheims größeres, massives

Fabrikgebäude

mit Dampfmaschine u. Transmissionsanlagen zu verpachten. Nutzfläche ca. 600 qm. Interessenten wollen sich mit L W 168 an die Geschäftsstelle d. Bl. wenden. \*8244

1 Büro-Raum

ca. 60 Qmtr. und

2 trock. Lagerkeller

mit elektr. Licht, Wasseranl. etc. zu verm. Angeb. bef. unter D M 978 Rudolf Mosse, Mannheim. \*8229

Laden

In bester Lage der Breitenstraße p. sofort zu vermieten. Angebote unter A L 45 an die Geschäftsstelle. \*8204

Schön. hell. Wohnraum f. Büro, etc. u. Geschäftszweck. Ang. u. verm. \*8204

2 behagl. möbl. sehr ruh. Zimmer, Moritzstr. el. Licht, Telefon, in bestem Zust. (soll. abzug. an sol. Mieter. Friedrichstraße 34, 1 über Vertier. \*8149

Möbliertes Zimmer part. separ. Eing. zu vermieten. \*8205

Schön möbl. Zimmer bei Lindert. Ehepaar sol. zu verm. Bedenbeimerstraße 60, III. \*8241

Sie wollen Ihr Heim

zum beginnenden Herbst gemütlich gestalten. Dazu sind Neuanschaffungen und Ergänzungen notwendig. Bemühen Sie sich bitte zu uns, die Auswahl ist sehr gross, die Preise zeitgemäss niedrig! Einige markante Beispiele:

Table with 3 columns: Teppiche (Wollperser, Haarbrüssel, Verbindungsstücke), Halbmond Teppiche, and Läuferstoffe (Haarbrüssel, Haargarn, Bouclé, Kokos, Stahlläufer).

Eigene Dekorationswerkstatt im Hause.

Table with 2 columns: Gardinen (Halbstores, Künstler-Garnitur, Madras-Garnitur, Spannstoff, Etamine, Schweizer Velle) and Dekorationen (K. Seiden-Damast, Ripsflamme, Möbelkattune, Mod. Volles, Eleg. Fensterbänge, Damast-Portieren, Rips-Portieren).

Table with 2 columns: Diwanddecken (Mokett, Gobeln) and Tischedecken (Mokett, Gobeln).

Linoleum, Teppiche, Läufer, Meterware u. Vorlagen stets in großer Auswahl u. billigen Partieposten am Lager

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster und die Ausstellung auf der II. Etage!

Schmoller Mannheim Paradeplatz

Vermietungen

Grid of small advertisements for various rooms and services, including 'Gut möbl. Balkonzim.', 'Gut möbl. Zimmer', 'Möbl. Mansarde', 'Möbliertes Zimmer', 'Heirat', and 'Kleine Anzeigen'.